

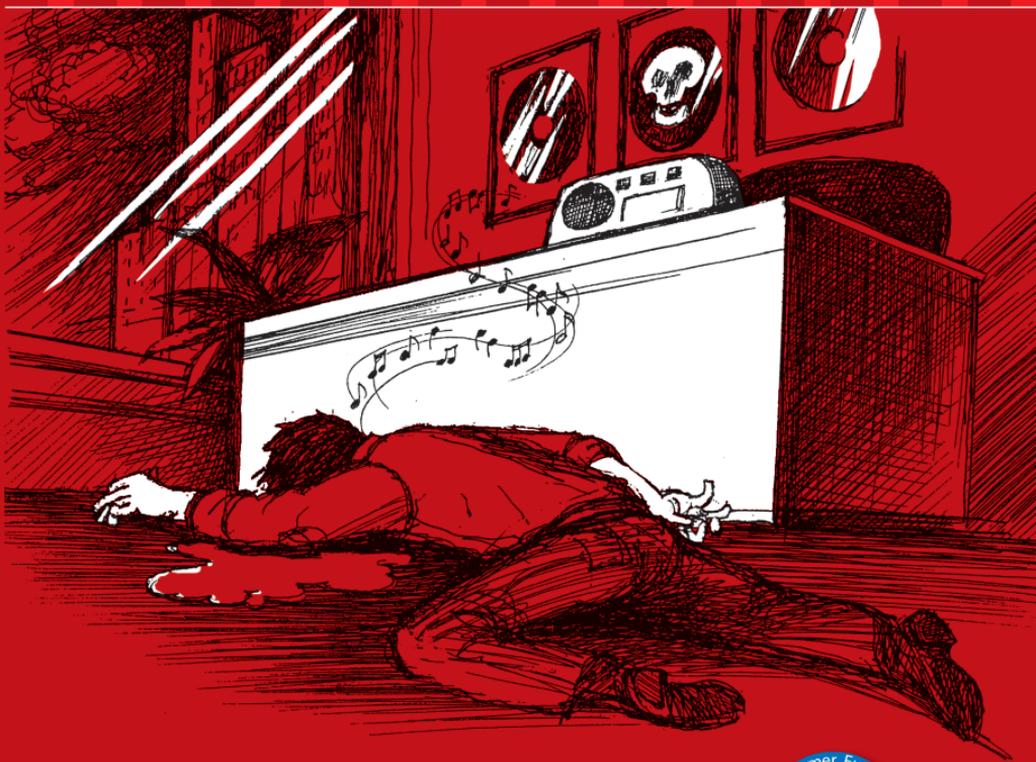
Begleitbuch

Lernlektüre



LERNKRIMI
HÖRBUCH

Das Lied der Mörder



Deutsch



 compact

Lernkrimi Hörbuch Deutsch

Das Lied der Mörder

Anemone Fesl

**Weitere Informationen zu Compact Lernkrimis finden Sie am Ende
des Buches und unter www.lernkrimi.de.**

Diese Geschichte ist bereits als Lernkrimi Kurzkrimi „Hits, Hits, Hits“ im Band
„Tatort St. Pauli“, ISBN 978-3-8174-7809-5, erschienen.

© Compact Verlag GmbH
Baierbrunner Straße 27, 81379 München
Ausgabe 2015

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Text: Anemone Fesl
Chefredaktion: Dr. Matthias Feldbaum
Redaktion: Astrid Kaufmann
Fachredaktion: Dr. Ingrid Schleicher
Produktion: Ute Hausleiter
Titelillustration: Karl Knospé
Lernkrimi-Logo: Carsten Abelbeck
Typografischer Entwurf: EKH Werbeagentur GbR, textum GmbH
Umschlaggestaltung: EKH Werbeagentur GbR; Hartmut Baier, PIXELCOLOR

ISBN 978-3-8174-9753-9
381749753/1

www.compactverlag.de, www.lernkrimi.de



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

sicher zum Lernerfolg – mit Spaß und Spannung! Die Compact Lernkrimi Hörbücher mit ihrer Kombination aus vertonter Lektüre und didaktischem Übungsanteil eignen sich hervorragend, um breite Sprachkompetenzen in der Fremdsprache zu erwerben. Durch die authentische, zugleich aber dem Lernniveau angepasste Vertonung wird das Hörverstehen geschult. Die spannende Handlung, das angemessene Sprachniveau und die hörtextbezogenen Übungen fördern und motivieren den Lerner. Entwickelt nach neuesten Erkenntnissen der Fremdsprachendidaktik, sind Compact Lernkrimi Hörbücher das ideale Medium für einen Lernerfolg im Selbststudium.

So lernen Sie mit Compact Lernkrimi Hörbüchern:

- **Mit Begeisterung lernen:** Die packende Krimihandlung motiviert Sie – ob beim Hören, Lesen oder Mitlesen der deutschen Originallektüre.
- **Wissen intensivieren und erweitern:** Mit der CD können Sie Ihr Hörverstehen gezielt verbessern. Mit den didaktisierten Hörtexten und den textbezogenen Übungen testen und trainieren Sie Ihre Sprachkenntnisse effektiv.
- **Systematisch lernen mit der Reihe Compact Lernkrimis:** Knüpfen Sie an Ihr individuelles Sprachniveau an und setzen Sie eigene Lernziele – linear im Schwierigkeitsgrad ansteigend oder mit punktuellen Schwerpunkten wie Grundwortschatz oder Hörverstehen.
- **Unabhängig sein:** Lernen Sie ganz individuell – wo und wann Sie wollen.

Viel Spaß beim **spannend Deutsch lernen**
wünscht Ihnen

Prof. Dr. Christiane Neveling
Didaktik der romanischen Sprachen, Universität Leipzig

Inhalt

Kapitel 1: Die eiskalte Witwe	5
Kapitel 2: Trennungen	15
Kapitel 3: Spuren und Alibis	27
Kapitel 4: Die Chance seines Lebens	40
Abschlusstest	52
Lösungen	55
Glossar	57

Zu diesem Buch

Der erfolgreiche Musikproduzent Moritz von Reitzenstein wird in seinem Büro brutal ermordet. Kurz vor seinem Tod kam es zwischen ihm und seinem Geschäftspartner zu einem Eklat. Natürlich drehten sich die Auseinandersetzungen um ihren größten Star: die berühmte Sängerin Molly Moon. Doch wurde Moritz von Reitzenstein tatsächlich von seinem ehemals besten Freund ermordet? Kommissar Kolb stößt schon bald auf eine heiße Spur – doch die führt zunächst zur eifersüchtigen Ehefrau des Toten ...

Die Ereignisse und die handelnden Personen in diesem Buch sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Ereignissen oder lebenden Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.



Die eiskalte Witwe

Kommissar Kolb gähnt und schaut auf die Uhr.

„Erst halb sechs“, **stöhnt** er und dreht sich wieder auf die Seite. Genervt greift er nach seinem Kissen und zieht es sich über den Kopf. War das schön **damals** ... Als junger Mann konnte Kolb schlafen und schlafen und schlafen. Aber wozu war das gut? Damals war er fit, in den besten Jahren seines Lebens. Jetzt dagegen ist er ein alter Mann und braucht seinen Schlaf. Aber was passiert? Er wacht um halb sechs Uhr auf. Und dann kann er nicht mehr einschlafen, weil er sich über sich selbst ärgert.

„Ach, was hilft es“, brummt er unzufrieden. Er streckt seine Beine aus dem Bett und **tastet** mit den Füßen **nach** seinen Pantoffeln. **Missmutig** schlurft er durch das Schlafzimmer. Dann zieht er sich einen Morgenmantel über. Er wirft seiner Frau einen verärgerten Blick zu. Annemarie **schnauft** leise und regelmäßig mit halb geöffnetem Mund. ‚Ja, ja, du schläfst schön‘, denkt er neidisch. ‚Aber wenn mir jetzt die Tür zu laut ins Schloss fällt? Aus Versehen, natürlich. Dann bist du wach.‘

Doch Kolb kennt die Dame seines Herzens. Sie würde niemals glauben, dass ihm so etwas aus Versehen passiert. ‚Was ist



stöhnen	laut und etwas gequält ausatmen
damals	zu einem früheren Zeitpunkt
tasten nach	etwas suchen durch Fühlen
missmutig	schlecht gelaunt
schnaufen	hörbar schwer atmen

besser', überlegt Kolb und legt dabei den Kopf nachdenklich schief, ‚eine selig schlafende Frau oder eine wache, aber schlecht gelaunte Gattin?‘ Also geht er auf leisen Sohlen die Treppe hinunter. Gerade, als er die Kaffeemaschine in Gang setzt, läutet das Telefon.



horchen	genau hinhören; lauschen
Rache f	jm. etw. Böses tun, weil er böse zu einem selbst war
Tatort m	hier ist ein Verbrechen passiert
deuten	mit dem Finger oder einem Gegenstand auf etw. zeigen
außer Betrieb	etw. funktioniert zurzeit nicht

„Hm?“, brummt er in den Hörer und **horcht** eine Weile. Dann sagt er: „Ja, ich bin schon auf dem Weg. Nein, nein, brauchen Sie nicht. Die rufe ich selbst an.“
Wenig später sitzt Kolb bester Laune in seinem Auto. Wenigstens durfte er seine Kollegin Karla selbst aus dem Bett klingeln. Oh,

die war nicht sehr erfreut über den frühen Weckdienst!

„Die **Rache** des alten Mannes“, murmelt er zufrieden und startet den Wagen.

„Wo ist der **Tatort**?“, fragt der Kommissar den Polizisten an der Tür des mehrstöckigen Bürogebäudes.

„Sechster Stock“, antwortet der Polizist und **deutet** mit einer Hand nach oben.

„Mist!“, ärgert sich der Kommissar. Am Aufzug klebt ein großer Zettel mit der Aufschrift: „**Außer Betrieb**.“ Ächzend erklimmt Kolb die Stufen.

„Na, Chef, heute so sportlich?“, erklingt eine Stimme hinter ihm.

„Bestimmt nicht freiwillig!“ Der Kommissar dreht sich zu seiner Kollegin Karla Reiss um.

„Worauf müssen wir **uns** jetzt **gefasst machen**?“, fragt Karla ein wenig ängstlich.

„Schön wird es sicher nicht“, antwortet der Kommissar und schnauft.

Karla atmet ebenfalls tief durch. Sie ist noch nicht sehr lange bei der Mordkommission. Den Anblick von Toten ist sie noch nicht gewohnt. Sie fragt sich allerdings, ob sie sich jemals daran gewöhnen wird und ob sie das überhaupt will.

„Hier entlang!“ Ein Polizist passt Kolb und Karla an der Tür ab und winkt sie den endlos

scheinenden Flur entlang.

Erst beim letzten Zimmer des Ganges bleibt er stehen. Kolb bedankt sich

und tritt ein. Das Büro ist nicht nur groß, es ist riesig.

An den Wänden hängen in Rahmen **eingefasst**

einige goldene Schallplatten. Der Schreibtisch ist

aus massivem Holz und der Fußboden mit einem

edlen Teppich ausgelegt.

Die wenigen Regale im Raum sind nur halb gefüllt. Von der Decke herab hängt ein Schallplatten-

spieler, durch Stahlseile gehalten, frei **schwebend** im Raum.

Hier liegt auch die **Leiche** unübersehbar auf dem Boden. Karla verzieht **entsetzt** den Mund. Man kann dabei zusehen, wie

die Farbe aus ihrem Gesicht weicht.

„Kein angenehmer Anblick“, stellt Kolb sachlich fest. Er kniet sich vorsichtig an den Rand der schon eingetrockneten **Blut-**

lache und zieht aus seiner Jackentasche ein paar Handschuhe.



**sich auf etw.
gefasst machen**

sich auf etw.
(meist Unange-
nehmes) vorbe-
reiten

eingefassen

mit einem Rah-
men oder Rand
umgeben

schweben

sich in der Luft
befinden

Leiche f

toter Körper

entsetzt

chockiert;
bestürzt

Blutlache f

eine Pfütze aus
Blut

Mühsam **quetscht** er seine Finger in das Plastik. „Na wunderbar!“, schnaubt der Kommissar. „Blut auf rotem Teppich ...“
„Kann ich das Fenster öffnen?“ Karla geht schon quer durch den Raum.

„Karla! Sie sind doch keine Anfängerin mehr! Nichts am Tatort verändern! Der Rechtsmediziner benötigt für seine Untersuchungen die exakte Zimmertemperatur.“



quetschen	etw. pressen
sich aufrichten	sich aus liegender oder gebeugter Position in die Senkrechte bringen
abrupt	plötzlich
Reinigungskraft f	Putzfrau oder Putzmann

„Natürlich, natürlich“, antwortet Karla und stützt sich auf den Schreibtisch.

„Handschuhe an!“, zischt der Kommissar und zieht ein weiteres Paar aus seiner Tasche. Er wirft sie in ihre Richtung. Karla zieht sofort ihre Hände von der Tischplatte zurück, als hätte sie sich verbrannt. Kolb **richtet sich** wieder **auf** und schaut sich aufmerksam im Raum um.

„Alles vom Feinsten hier, nicht wahr? Von so einem Büro kann unsereins nur träumen ...“ **Abrupt** dreht er sich zu dem Polizisten, der immer noch in der Tür lehnt. Dieser sieht ähnlich mitgenommen aus wie Karla. „Wer hat die Leiche gefunden zu so früher Stunde?“

„Die Putzfrau. Sie hat sofort bei uns angerufen.“
„Verstehe. Und wer ist der Tote?“
„Moritz von Reitzenstein“, klärt der Beamte Kolb auf. „Musikproduzent. 51 Jahre alt. Verheiratet.“

„Ist die **Reinigungskraft** zu sprechen oder steht sie unter Schock? Wenn es möglich ist, holen Sie die Dame bitte her.“
Der Polizist nickt und erscheint wenige Augenblicke später mit einer Frau mittleren Alters. Sie hält die Augen gesenkt und

knetet mit den Händen einen grauen, verknitterten **Lappen**. „Seit wann putzen Sie denn schon hier?“, fragt Kolb die Dame freundlich.

„Ein paar Monate“, flüstert sie und betrachtet Kolb ängstlich.

„Ich habe Sie nicht hergeholt, um sie zu **quälen**. Ich bitte Sie: Schauen Sie sich diesen Raum sorgfältig an. Vermissen Sie einen Gegenstand? Etwas, das Sie sonst abgestaubt haben? Oder das immer herumlag?“

Die Putzfrau lässt den Lappen sinken und betritt mit vorsichtigen Schritten das Zimmer. Sie schaudert, als sie den Toten sieht. Dann

schaut sie sich suchend um. Plötzlich geht sie **zielstrebig** zum Schreibtisch und zeigt auf eine Stelle neben dem Computer.

„Hier lag immer so ein dicker Stein“, sagt sie bestimmt. „Etwas größer als so.“ Die Frau formt die Hand zu einer **Faust**. „Da lagen manchmal Briefe und Zettel drunter. Der ist jetzt nicht mehr da.“

„Sie haben uns sehr geholfen!“ Kolb nickt.

Auf dem Weg nach unten treffen Kolb und Karla auf den Rechtsmediziner Dr. Neubacher.

„Ich erwarte ...“, setzt Kolb an.

„Ihren Bericht bis spätestens morgen früh“, beendet Dr. Neubacher den Satz und **grinst**.



Lappen <i>m</i>	ein Stück Stoff, das meist zum Putzen benutzt wird
quälen	jm. bewusst körperliche oder seelische Schmerzen bereiten
zielstrebig	auf ein festes Ziel hingehen oder hinarbeiten, ohne sich ablenken zu lassen
Faust <i>f</i>	geballte Hand
grinsen	spöttisch und breit lächeln
wickeln	etw. in Bahnen um etwas herum legen



ungemein

sehr

Verhör n

Befragung durch
die Polizei

Sarah von Reitzenstein **wickelt** sich ihren breiten Schal enger um den Hals. Sie steht neben der Kaffeemaschine und

sieht zu, wie der Kaffee in einem dünnen Strahl in die Kanne läuft. Kolb schätzt die junge Witwe auf unter vierzig Jahre. Aber vielleicht irrt er sich auch. Sarah von Reitzenstein ist jedenfalls eine attraktive Frau.

„Moritz und ich lebten seit einiger Zeit getrennt“, berichtet sie. Sie sieht zu Kolb und Karla hinüber und lächelt gequält.

„Aber ich kann Ihnen gerne alles erzählen, was ich weiß.“

„Ich bitte darum.“ Kolb ist froh, dass Frau von Reitzenstein die Todesbotschaft sehr gefasst aufnimmt. Er weiß: Manche Menschen benötigen manchmal sogar Monate, bis sie die Nachricht vom Tod eines Menschen wirklich begreifen. Es erleichtert seine Arbeit **ungemein**, wenn er an so geartete Persönlichkeiten gerät, wie Frau von Reitzenstein eine zu sein scheint. In diesem Fall kann er ein normales **Verhör** führen. Da ist er ganz pragmatisch.

„Moritz war gerade in einer schwierigen Phase.“ Sarah von Reitzenstein gießt sich und ihren Gästen Kaffee ein und setzt sich. „Wie Sie vielleicht wissen, ist ... war Moritz ein sehr erfolgreicher Musikproduzent. Zusammen mit seinem Partner Egon Litti hat er Songs von Weltformat produziert. *You will hate me* zum Beispiel, das war sein zweiter großer Hit mit Molly Moon. Oder *Take me somewhere*. Den Song kennen Sie doch, oder?“

„Das tut jetzt nichts zur Sache“, antwortet Kolb schnell.

Karla wirft dem Kommissar einen Blick zu und grinst breit.

„Erzählen Sie einfach weiter, Frau von Reitzenstein. Mein Chef ist musikalisch gesehen eine Null.“



„Wer Musik nicht versteht, wird auch niemals seine Seele verstehen.“ Frau von Reitzenstein betrachtet Kolb mitleidig. Der zuckt nur gelangweilt mit den Schultern. „Na ja“, sagt sie **spöttisch**, „der Unwissende lebt manchmal glücklicher, nicht wahr?“ Karla **verschluckt sich**, springt auf und prustet den Kaffee in das Waschbecken. Kolb verdreht die Augen, doch Frau von Reitzenstein fährt **unge-**

spöttisch	ironisch und etw. boshaft
sich verschlucken	etw. falsch schlucken, sodass man husten muss
ungerührt	gleichgültig
Auslöser m	etw., das eine Reaktion bewirkt
Verhältnis n	Beziehung
verzeihen	entschuldigen; vergeben
andeuten	vorsichtige Hin- weise auf etw. geben

rührt fort: „Jedenfalls haben sich Egon und Moritz vor einigen Monaten zerstritten. Sie wollten daraufhin getrennte Wege gehen. Aber wie das so ist. Wenn man so eng zusammengearbeitet hat wie Moritz und Egon ... das ist wie in einer Ehe. Bei der Trennung gibt es immer nur noch mehr Streit.“

„Was war denn der **Auslöser** für die Trennung?“, fragt Kolb.

„Was meinen Sie jetzt genau? Meine Ehe oder die Zusammenarbeit von Moritz und Egon?“

„Ich meine beides“, antwortet Kolb.

„Nun, Moritz hatte ein **Verhältnis** mit Laura, der Frau von Egon. Egon und ich waren geschockt. Ich konnte nicht mehr mit Moritz zusammenleben. Und Egon konnte nicht mehr mit Moritz zusammenarbeiten. Wir konnten ihm beide nicht **verzeihen**. Ja, so war das.“

„Verstehe.“ Kolb streicht sich mit einem Finger über die Nase. Das macht er immer, wenn er scharf nachdenkt. „Worüber haben sich denn Egon Litti und Moritz von Reitzenstein zuletzt gestritten? Sie haben gerade **angedeutet**, dass es Probleme



Bruch <i>m</i>	<i>hier</i> : Abbruch der geschäftlichen Beziehungen
Goldesel <i>m</i>	Figur aus einem deutschen Märchen; Person, mit deren Hilfe man viel Geld verdienen kann (symbolisch)
Sorgerecht <i>n</i>	das Recht, ein Kind zu erziehen
Grimasse <i>f</i>	ein verzerrtes Gesicht
schluchzen	heftig weinen

bei der Auflösung der Zusammenarbeit gab.“

„Ganz besonders gestritten haben sie sich um eine Künstlerin: Molly Moon. Mit ihr sind Moritz und Egon überhaupt erst so erfolgreich geworden. Moritz und Egon haben den ersten großen Hit von

ihr produziert. *Helplessness* heißt der Song. Den Song müssen Sie aber kennen! Nein? Wirklich nicht? Jedenfalls wollten beide nach dem großen **Bruch** weiterhin mit dieser Frau zusammenarbeiten. In den letzten Wochen bedrängten Moritz und Egon diese Molly Moon. Jeder wollte sie für sich haben. Sie ist zwar eine dumme Kuh, aber eben auch ein wahrer **Goldesel**. Egon und Moritz stritten sich um sie wie ein Ehepaar um das **Sorgerecht** seines Kindes.“

„Sind Sie noch verheiratet mit Moritz von Reitzenstein oder sind Sie schon geschieden?“, fragt Kolb unvermittelt.

Sarah von Reitzenstein lächelt böse. „Sie wollen wohl wissen, wer sein Geld erbt? Das kann ich Ihnen sagen: Ich natürlich. Und das habe ich auch verdient. Dieses miese Schwein!“ Die sanften, schönen Gesichtszüge der Frau verwandeln sich von einem Moment zum anderen in eine hasserfüllte **Grimasse**. „Was wollen Sie noch alles wissen? Ob ich Mordgedanken hatte nach der Trennung? Oh ja! Die hatte ich! Da können Sie Gift drauf nehmen!“ Sarah von Reitzenstein reißt die Hände vor das Gesicht und **schluchzt**.

„Danke für das offene Gespräch.“ Kolb erhebt sich ächzend. „Noch ein paar Formalien, dann sind Sie uns los.“

Übung 1: Ergänzen Sie *nichts, nicht, kein(e)*!

1. Karla darf das Fenster _____ öffnen.
2. Sie ist in ihrem Beruf _____ Anfängerin.
3. Der Kommissar ist mit seinem Büro _____ zufrieden.
4. Sie dürfen ohne Handschuhe _____ anfassen.
5. Die Reinigungskraft steht _____ unter Schock

Übung 2: Setzen Sie die Modalverben ins Präteritum!

1. wir müssen _____
2. ich will _____
3. er kann _____
4. ihr sollt _____
5. sie will _____
6. wir können _____
7. ihr dürft _____
8. du willst _____
9. er muss _____
10. ich darf _____
11. sie sollen _____
12. ihr könnt _____

Übung 3: Verbinden Sie mithilfe der angegebenen Konjunktionen die Sätze!

dass

denn

also

weil

1. Die Frau hat sich von ihrem Mann getrennt. Er hat sie betrogen.

2. Egon und Moritz haben gestritten. Sie wollten beide mit der Sängerin zusammenarbeiten.

3. Seine Frau meint: Sie hat das Erbe verdient.

4. Ihr Mann wurde ermordet. Sie ist verdächtig.



Trennungen

„Can't you see my helplessness? No, I guess, you'll see less and less ...“, singt Karla laut im Auto. „Kennen Sie den Song wirklich nicht, Chef?“

„Wenn Sie singen, erkenne ich noch nicht einmal **Hänschen klein**“, brummt Kolb und Karla verstummt beleidigt. „Wir sollten lieber überlegen, was wir bisher haben. Ein Mann wurde ermordet. Wahrscheinlich mit einem steinernen **Briefbeschwerer**.

Das wirkt auf mich wie eine eher unüberlegte Tat. Wahrscheinlich hat der Täter in Wut gehandelt. Aber das werden wir noch herausbekommen. Momentan haben wir jedenfalls schon zwei Hauptverdächtige: von Reitzensteins ehemaligen Partner Egon Litti, mit dem er sich in der letzten Zeit ständig gestritten hat. Und seine Ehefrau, die er **betrogen** hat. Das ist doch schon mal was!“
„Ich glaube nicht, dass es Frau von Reitzenstein war“, überlegt Karla. „Dafür war sie viel zu ehrlich.“

„Oder sie will ehrlich wirken.“

„Ja. Kann auch sein.“ Karla streicht sich eine **Strähne** hinter das Ohr. „Jedenfalls bin ich auf das Gespräch mit Egon Litti



Hänschen klein	ein deutsches Kinderlied
Briefbeschwerer m	ein schwerer Gegenstand; man legt ihn auf Briefe oder Papiere, damit sie nicht wegfliegen können
betrogen	Partizip Perfekt von betrügen; <i>hier</i> : neben der Ehefrau eine Freundin haben
Strähne f	ein Teil vom Kopfhaar



mit verschränkten Armen	die Arme sind vor der Brust verkreuzt
Manieren pl	das Benehmen
grässlich	entsetzlich; abscheulich; furchtbar
herzliches Beileid	sagt man zu den Angehörigen eines Toten; drückt Mitgefühl aus
zerstreut	unkonzentriert
private Angelegenheit f	Umstand, der niemanden etwas angeht; man will nicht darüber sprechen

gespannt.“ Kolb parkt seinen Wagen vor einer gelben Villa.

„Da werden Sie gar nicht lange warten müssen“, bemerkt er. „Wir sind schon da.“

Als der Kommissar und seine Kollegin aus ihrem Wagen steigen, steht Egon Litti schon **mit verschränkten Armen** vor seiner Haustür. Er nickt kurz und verschwindet im Flur. Kolb und

Karla wechseln einen Blick und folgen ihm.

„**Manieren** gibt es eben nicht zu kaufen“, flüstert der Kommissar seiner Kollegin zu.

„Was wollen Sie von mir wissen?“, fragt Egon Litti, als die beiden ihn im Wohnzimmer wiederfinden. „Ich habe es gerade erst erfahren. Moritz ist tot. Es ist einfach **grässlich**.“

„Mein **herzliches Beileid**“, sagt Kolb förmlich und lässt sich, ohne um Erlaubnis zu bitten, auf dem großen Sofa nieder. Karla schüttelt missbilligend den Kopf.

„Danke“, erwidert Herr Litti **zerstreut** und gießt sich an der Hausbar ein Getränk ein. „Wie kann ich Ihnen helfen?“

„Wann haben Sie Herrn von Reitzenstein das letzte Mal gesehen?“

„Gestern.“ Egon Litti dreht sich mit seinem Glas zum Kommissar um und sieht ihm direkt ins Gesicht. „Es war keine schöne Sache. Eigentlich eine **private Angelegenheit** ...“

„Ein Mann wurde ermordet“, entgegnet Kolb ungeduldig. „Da gibt es keine privaten Angelegenheiten mehr.“

„Selbstverständlich. Sie haben recht. Also, wie Sie vielleicht schon erfahren haben, lösten wir gerade unser Geschäftsverhältnis auf.“

„Und Ihre Freundschaft ebenfalls“, wirft Karla ein. Diesmal schüttelt Kolb den Kopf und Karla wird rot.

„Es stimmt, wir haben uns in letzter Zeit nicht besonders gut verstanden.“ Egon Litti leert sein Glas in einem Zug. „Aber im Grunde war es letztendlich seine Schuld! Schließlich hat er mich mit meiner Frau betrogen! Da muss er eben auch mit den Konsequenzen rechnen!“

„Interessant! ‚Konsequenzen‘, sagten Sie? Was genau ist denn gestern **vorgefallen**?“, fragt Kolb.

„Ich war im Studio mit Molly Moon und ein paar Studiomusikern. Wir spielten gerade ihre neue Platte ein. Wir haben sehr intensiv daran gearbeitet. Plötzlich kam Moritz herein. Er brüllte und **tobte**. Es war einfach unglaublich.“ Egon Litti geht wieder zur Bar und gießt sich ein neues Glas ein. „Warum ist denn das verdammte Eis nur schon wieder aus?“, murmelt er leise.

„Und warum brüllte er gestern im Studio? Was war der Auslöser?“ Kolb greift nach einem Keks in der Schale, die vor ihm auf dem Wohnzimmertisch steht, und Karla seufzt leise.

„Er wollte meine Arbeit mit Molly Moon **unterbinden**. Er sagte: ‚Molly, die nächste Platte machst du mit mir und nicht mit Egon. Du weißt, dass ich



vorfallen	geschehen; passieren
toben	<i>hier:</i> sehr wütend sein und dabei laut werden
unterbinden	verhindern; auf- halten

Das Wort „kommen“ ist ein starkes Verb. Deshalb ändert sich bei der Bildung des Präteritums der Stammvokal: *ich kam, du kamst, er kam, wir kamen, ihr kamt, sie kamen.*



der bessere Produzent bin.' Aber Molly antwortete sehr ruhig: ‚Nein, Moritz, ich werde ab jetzt nur noch mit Egon zusammenarbeiten.‘ Da ist er **ausgerastet**. Er hat geschrien und getobt. Er wollte es nicht glauben! Schließlich habe ich ihn mit-



ausrasten	die Nerven verlieren; außer Kontrolle geraten
Mutmaßung f	Vermutung; Annahme
hochnäsig	arrogant
entdecken	etw. vorher Unbekanntes finden
Entschluss m	Entscheidung

hilfe einiger Studiomusiker vor die Tür gesetzt. Er war völlig außer sich!“

„Warum hat Molly sich eigentlich für eine Zusammenarbeit mit Ihnen entschieden?“, fragt Karla interessiert. Diese Frage beschäftigt sie tatsächlich.

„Das müssen sie Molly selbst fragen.“ Egon Litti lächelt schief. „Ich kann da nur **Mutmaßungen** anstellen. Wahrscheinlich findet sie mich sympathischer als meinen ehemaligen Partner. Nebenbei bemerkt, war er nicht sehr beliebt bei seinen Mitmenschen. Er war **hochnäsig**, eitel und schnell aus der Fassung zu bringen. Molly kannte ihn gut. Warum sollte sie weiter mit einem solchen Idioten zusammenarbeiten? Immerhin war ich es, der Molly vor Jahren **entdeckte**! Mir hat sie alles zu verdanken! Moritz war ein hervorragender Produzent, aber er war gleichzeitig auch ein schwieriger Mensch.“ Egon Litti hebt das Glas zum Mund, doch dann setzt er es wieder ab. Mit einem frechen Grinsen fügt er hinzu: „Natürlich kann Mollys **Entschluss** auch einfach an dem Pelzmantel gelegen haben, den ich ihr vor einigen Tagen geschenkt habe. Außerdem habe ich ihr vertragliche Konditionen angeboten, die der geizige Moritz ihr ganz bestimmt nicht bieten wollte.“

„Sie haben Molly also **bestochen**“, stellt der Kommissar nüchtern fest.

„Bestochen?“ Egon Litti lacht laut auf. „Aber Herr Kommissar! Das wäre doch eine Straftat! Nein, ich habe ihr nur das gegeben, was ihr zusteht.

Sie ist eine hervorragende Künstlerin und das beste Pferd in unserem Stall, wie man so sagt, nicht wahr. Das muss doch auch einmal honoriert werden!“

„Verstehe“, sagt Kolb und streicht sich mit einem Finger über die Nase. Nur

mit Mühe kann er sich wieder aus dem Sofa erheben, in das er während des Gespräches immer tiefer hineingesunken ist.

„Und danach haben Sie sich nicht mehr gesehen?“, fragt Kolb. „Nein“, gibt Litti knapp zur Antwort.

„Hmm“, brummt Kolb. „Bitte halten Sie sich weiterhin zu unserer Verfügung.“

„Uns wird wohl nichts anderes übrig bleiben: Wir müssen uns noch diese Molly Moon anschauen.“ Kolb klingt nicht gerade begeistert. Karla dagegen klatscht vor Freude in die Hände.

„Molly Moon! Ich glaube, ich spinne! Chef, da will ich aber unbedingt dabei sein!“

„Was ist denn mit Ihnen los, Karla?“, **wundert sich** Kolb. „Sind Sie etwa ein Fan von dieser Molly Moon?“

„Na ja ...“ Karla **räuspert sich** verlegen. „Irgendwie schon. Ein bisschen jedenfalls. Der Song *Helplessness* ist einfach spitze!“



bestochen

Partizip Perfekt von bestechen; jm. Geld oder etw. anderes geben, damit er etw. Bestimmtes macht

Mühe f

Anstrengung

sich wundern

erstaunt sein

sich räuspern

ein kleines Bisschen husten, damit der Hals frei wird



trällern	singen
Hauch m	<i>hier:</i> ein ganz kleines Bisschen
Rührung f	ein intensives, meist sentimentales Gefühl
Trällerliese f	abwertend für Sängerin
blöde Pute f	Beleidigung für eine Frau

„Ich kann nicht verstehen, was Menschen an Popmusik gut finden können.“ Kolb tippt sich mit einem Finger an die Stirn. „Jemand **trällert** ein Liedchen von drei Minuten und die Welt steht kopf! Das ist doch lächerlich!“

„Das kann nur jemand sagen, der keine Ahnung von Musik hat. Sie besitzen eben nicht den **Hauch** einer Seele, Chef! Frau von Reitzenstein hat schon recht!“ Karla dreht sich empört zur Seite und sieht aus dem Fenster des fahrenden Autos.

„Frau von Reitzenstein hat nicht gesagt, dass ich keine Seele habe, sondern dass ich meine Seele nicht verstehe. Das ist ein kleiner, aber feiner Unterschied!“

„Phhh“, lässt Karla hören und schweigt dann bis zur Ankunft im Kriminalamt, während Kolb über das Telefon einige Aufgaben an seine Kollegen verteilt.

Wenig später sitzt Kolb schlecht gelaunt bei einer Tasse Kaffee in seinem Büro.

„So, so, um 18.00 Uhr will uns die Dame empfangen. Mir kommen gleich die Tränen vor **Rührung**.“ Der Kommissar klappert wütend mit dem Löffel durch die braune Brühe und sieht seinen Kollegen Rudi scharf an. „Haben Sie dieser **Trällerliese** auch gesagt, dass es um einen Mordfall geht? Was denkt sich die **blöde Pute** überhaupt? Es ist wirklich zum Verzweifeln! Sie haben dieser Künstlerin – so schimpft sie sich doch? – wahrscheinlich auch noch Honig um den Mund geschmiert. Ihr jungen Leute seid doch alle gleich. Kaum handelt es sich

um eine Prominente, geht ihr vor **Ehrfurcht** auf die Knie. Aber gut, was haben wir sonst noch?“

„Die Studiomusiker haben die Aussagen von Egon Litti **bestätigt**. Dieser von Reitzenstein muss wirklich einen starken Auftritt gehabt haben in diesem Stu-

dio. Wir haben außerdem herausgefunden, dass er nach dem Streit in sein Hotel gefahren ist. Er wohnte dort schon seit einigen Wochen. In einem kurzen Gespräch mit dem Hotelbesitzer erwähnte er, dass er noch schnell zur Bank fahren müsse. Dort haben sie gesagt, dass er sein persönliches **Schließfach** aufgesucht habe. Danach ist er vielleicht direkt in sein Büro gefahren. Das muss dann etwa um 18.30 Uhr gewesen sein.“ Der junge Beamte sieht seinen Chef ein wenig ängstlich an.

„Aha! Danke, Rudi.“ Kolb sieht eine Spur zufriedener aus und sein Kollege atmet hörbar auf. „Ein Schließfach bei der Bank, sagten Sie? Das scheint mir sehr spannend. Was er da wohl alles sammelte?“ Der Kommissar nimmt einen Schluck Kaffee und verzieht das Gesicht. „Gut. Jetzt laden Sie bitte für morgen die Studiomusiker ein und auch die Frau von diesem Litti ... ja, und bekommen Sie alles heraus, was es mit dieser Produktionsfirma auf sich hat. Alle Zahlen, alle Daten, alle **Vorkommnisse**, die Ihnen irgendwie bemerkenswert erscheinen. Hatte von Reitzenstein neben Egon Litti noch andere Feinde? Was hatte er für Geschäftsbeziehungen? **Durchsuchen** Sie von Reitzensteins Wohnung und sein Hotelzimmer. Vielleicht finden wir etwas, das uns weiterbringt.“ Der Kommissar gähnt.



Ehrfurcht <i>f</i>	großer Respekt
bestätigen	sagen, dass etw. stimmt
Schließfach <i>n</i>	Safe; man mietet es in einer Bank
Vorkommnis <i>n</i>	ein Ereignis; etw., das geschieht
durchsuchen	ganz gründlich suchen, um etw. (Verborgenes) zu finden

„Das war alles.“

Rudi verschwindet und Kolb sieht ihm nachdenklich hinterher. Dann lässt er seinen Kopf sinken und schläft auf der Stelle ein.



geschminkt wie ein Pfingstochse	zu stark geschminkt
sich schnäuzen	sich die Nase putzen
ungeniert	ohne Hemmung; dreist; frech

Molly Moon ist genau so, wie Kolb sie sich vorgestellt hat. Sie ist um die dreißig, **geschminkt wie ein Pfingstochse**, trägt bei diesen frischen Tempera-

turen ein bauchfreies Top und ihre Haare stehen ihr in wilden Büscheln vom Kopf ab: hübsch auf irgendeine uninteressante Weise, nichts Besonderes eben.

„Frau Moon, beruhigen Sie sich“, sagt Kolb hilflos und reicht der Dame ein Taschentuch.

„Sie wissen ja gar nicht ... es ist ... ach, es ist einfach scheußlich!“, jammert Molly und **schnäuzt sich** lautstark.

Kommissar Kolb ist derartige Zusammenbrüche gewohnt. Langsam gewöhnt er sich auch an den Anblick von großen Villen, wie er feststellt. **Ungeniert** tritt er in die große Eingangshalle, die mit Marmor und vergoldeten Säulen geschmückt ist. Jedenfalls denkt Kolb, dass sie vergoldet sind.

„Frau Moon, was können Sie uns zu Moritz von Reitzenstein erzählen? Es gab ja in der letzten Zeit gewisse, nun ja, Differenzen, nicht wahr?“

„Das ist richtig, Herr Kommissar, das ist richtig!“ Molly Moon geleitet Kolb und Karla mit einer Handbewegung in

Achtung beim nachgestellten Redebegleitsatz!
Hier bekommt der Redesatz keinen Punkt am Ende. Auf das letzte Wort folgen gleich die Anführungsstriche:



„Frau Moon, beruhigen Sie sich“, sagt Kolb ...

die Küche. Sie setzen sich alle auf Barhocker, die an einer großen Theke stehen. „Egon und Moritz waren meine besten Freunde, wissen Sie?“, fährt Molly



ausladend

hier: bei einer Bewegung weit ausholen

kreischen

schrill schreien

**jn. um-
stimmen**

erreichen, dass jd. seine Meinung ändert

Moon fort. „Und ihr Streit hat mich sehr berührt. Ich hatte sie beide sehr gern und ich verdanke ihnen alles. Alles, verstehen Sie?“ Mit einer **ausladenden** Armbewegung unterstreicht sie ihre Aussage.

„Wir verstehen“, sagt Karla gutmütig.

Der Kommissar sieht beruhigt zu seiner Kollegin. „Immerhin hat sie nicht sofort angefangen zu **kreischen**, als sie Molly Moon sah. Es gibt also noch Hoffnung für ihren Verstand“, denkt Kolb.

„Jedenfalls kam es gestern zu diesem schrecklichen Streit. Ich wollte mit Egon weiterarbeiten. Das war eine schwere Entscheidung, aber ich habe sie getroffen. Es fiel mir nicht leicht. Moritz hat meinen Entschluss anscheinend nicht wirklich verstehen können.“

„Das stimmt wohl“, meint Kolb und nickt. „Wie wir vor ein paar Minuten von unseren Kollegen und der Telefongesellschaft erfahren haben, hat er Sie nach seinem Besuch im Studio ein paar Mal angerufen.“

Molly Moon nickt. „Er wollte unbedingt mit mir sprechen. Bestimmt wollte er mich **umstimmen**. Ich weiß es nicht. Ich bin nicht darauf eingegangen. Wissen Sie, wenn ich einmal einen Entschluss fasse, dann halte ich auch daran fest. So ist das eben bei mir.“

„Was haben Sie denn nach den Studioaufnahmen gemacht?“

„Die Aufnahmen gingen noch recht lange. Danach hatte ich



Immobilienmakler *m*

Person, die gegen Bezahlung beim Finden einer Wohnung hilft

Bleibe *f*

etw. zum Wohnen; Zimmer, Wohnung oder Haus

etw. Geeignetes *n*

etw. Passendes

Büschel *n*

ein Bund von etwas Langem, wie z.B. Haaren

Wange *f*

der rechte und linke untere Teil vom Gesicht; oft sagt man auch Backe

einen Termin mit meinem **Immobilienmakler**, Herrn Täuber. Den können Sie gerne fragen. Er wird meine Aussagen bestätigen. Wissen Sie, ich suche nun schon seit mindestens einem Jahr eine neue **Bleibe**. Es ist sehr schwierig, in dieser Stadt **etwas Geeignetes** zu finden.“

„Ich danke Ihnen für's Erste, Frau Moon, wir werden Sie mit Sicherheit noch

einmal für einige Fragen brauchen.“

„Aber sicher, Herr Kommissar!“ Molly Moon lässt wieder ihre **Büschel** fliegen und wischt sich eine Träne von der **Wange**.

Übung 4: Setzen Sie den richtigen bestimmten Artikel in die Lücken ein!

1. Die Kekse liegen in _____ Schale.
2. Die Schale steht auf _____ Wohnzimmer Tisch.
3. Er hat die Sängerin vor _____ Tür gesetzt.
4. Sie hängt den Pelzmantel in _____ Schrank.
5. Kolb sitzt auf _____ großen Sofa.
6. Egon stellt sein Glas auf _____ Bar.
7. Er legt eine CD in _____ CD-Player.

Übung 5: Welches Wort ist das „schwarze Schaf“? Unterstreichen Sie!

1. Schreibtisch Telefon Hörer Anrufbeantworter
2. Schlafzimmer Wohnzimmer Treppenhaus Bad
3. Pantoffeln Strümpfe Stiefel Halbschuhe
4. Schaf Lamm Hammel Kuh
5. Kaffeemaschine Haartrockner Toaster Mikrowelle
6. Teppich Bett Schrank Stuhl
7. Weg Straße Gasse Auto

Übung 6: Bilden Sie das Partizip Perfekt der folgenden Verben!

1. beruhigen _____

2. streiten _____

3. anrufen _____

4. einfallen _____

5. einschalten _____

6. kommen _____

7. zufügen _____

8. finden _____

9. treiben _____

10. haben _____

11. einschalten _____

12. sein _____



Spuren und Alibis

Der nächste Tag bringt den Kommissar gehörig ins Schwitzen. Nun prasseln die Informationen nur so auf ihn ein. Einer nach dem anderen tritt in sein Büro und berichtet über seine Nachforschungen. Nur mit Mühe kann der Kommissar einen klaren Kopf bewahren.

„Der Tod ist etwa um 23.00 Uhr eingetreten“, berichtet Dr. Neubacher. „Aber wir stecken noch mitten in der **Analyse**. Das wird einige Tage dauern.“

„Wie meinen Sie das?“, schnauzt Kolb den Rechtsmediziner an. „War er nun um 23.00 Uhr tot oder nicht?“

„Das schon.“ Dr. Neubacher streicht sich über das Kinn und schweigt für einen kurzen Moment. Kolb trommelt mit den Fingern auf seinen Schreibtisch, doch der Arzt lässt sich von dem Kommissar wie gewöhnlich nicht aus der Ruhe bringen. „Die Wunde am Kopf ist äußerst schwerwiegend gewesen, aber sie war nicht tödlich. Von Reitzenstein war mit Sicherheit **bewusstlos**. Der Täter hat dann aber noch einen spitzen, langen Gegenstand in den **Nacken** eingeführt“, er deutet mit einer Hand an seinen Kragen, „und damit den Tod verursacht. Da wollte jemand auf Nummer sicher gehen.“

„Ah!“ Kolb schlägt mit der Faust auf den Tisch und Dr. Neubacher zuckt zusammen. „Der Täter hat also nicht aus plötzlicher



Analyse <i>f</i>	ganz genaue Untersuchung aller einzelnen Fakten oder Teile
bewusstlos	besinnungslos; ohnmächtig; totengleich
Nacken <i>m</i>	hinterer Teil vom Hals



erstechen

jn. mit einem Messer oder einem ähnlichen Gegenstand töten

Schmieden *n*

hier: das Entwickeln von Theorien

Alibi *n*

Nachweis, dass man zur Tatzeit nicht am Tatort war

Wut heraus gehandelt. Stellen wir uns vor, jemand ist in Rage und wirft einen Briefbeschwerer an den Kopf seines Feindes. Wer ist danach noch so kaltblütig und **ersticht** das Opfer zusätzlich?“

„Nur jemand, der wirklich an dem Tod seines Widersachers interessiert ist“, überlegt der Rechtsmediziner.

„Absolut richtig.“ Kolb trommelt wieder mit den Fingern auf den Schreibtisch.

„Na ja, das **Schmieden** von Theorien überlasse ich Ihnen, Herr Kommissar“, sagt Dr. Neubacher und geht zur Tür. „Ich halte mich an die Fakten. Und an dieser Stelle ist noch einiges zu tun.“

„Tun Sie, tun Sie“, murmelt Kolb und streicht sich mit einem Finger über die Nase.

Kaum hat der Rechtsmediziner das Zimmer verlassen, ruft der Kommissar Karla zu sich herein.

„**Alibis** überprüfen! Was ist eigentlich mit der Frau vom Litti?“, poltert er.

„Sie ist seit Wochen auf den Bahamas und kommt erst morgen wieder zurück“, weiß Karla zu berichten.

„Ein Problem weniger“, meint Kolb. „Also überprüfen Sie jetzt bitte die Alibis von Egon Litti, Frau von Reitzenstein und Molly

In Befehlssätzen steht manchmal statt des Imperativs der Infinitiv: *Alibis überprüfen!* statt *Überprüfen Sie die Alibis!* Die Aufforderung wirkt dadurch unpersönlicher. Man findet diese Variante z. B. im Straßenverkehr: *Langsam fahren!*



Moon in der Zeit zwischen halb zehn und zwölf Uhr nachts. Und bei sonst allen Menschen, die auf irgendeine Weise in Kontakt mit Moritz von Reitzenstein standen.“ Bevor Karla ihm antworten kann, **wedelt** Kolb sie mit beiden Händen aus der Tür hinaus. „Husch, husch!“

Kaum hat Kolb wieder an seinem Schreibtisch Platz genommen, betritt Rudi das Zimmer des Kommissars.

„Was gibt es?“, fragt Kolb.

„Ich habe schon einiges herausgefunden“, meint der junge Kollege stolz.

„An besagtem Abend hat keiner etwas in dem Büro gesehen und gehört. Es war niemand mehr am Ar-

beiten. Nur in der zweiten Etage waren noch ein paar Leute da, aber die haben nichts mitbekommen.“

„Bestens, Rudi, bestens. Hat einfach Klasse, Ihre **Recherche**“, meint Kolb ironisch. „Nun wissen wir wenigstens, dass wir nichts wissen.“

„Moritz von Reitzenstein war ein tüchtiger Geschäftsmann, hatte bei niemandem Schulden und bezahlte seine Angestellten recht ordentlich und pünktlich“, fährt Rudi etwas unsicher fort. „Er war in der **Branche** sehr angesehen und er hatte den Ruf eines sehr erfolgreichen Produzenten.“

„Erzählen Sie mir etwas, das ich noch nicht weiß“, brummt Kolb.

„Vor einigen Jahren gab es mal einen kleinen Vorfall. Ein Studiomusiker hatte wegen der **Urheberrechte** auf einen Song



wedeln	etw. sehr schnell hin und her bewegen
Recherche f	Untersuchung, Nachforschung
Branche f	Geschäftszweig, Wirtschaftszweig
Urheberrecht n	das Recht an etw., das man selbst geschrieben oder komponiert hat

gegen die Produktionsgesellschaft geklagt. Der Streitpunkt: Der Musiker wollte als Komponist an den Gewinnen des Hits beteiligt werden. Allerdings wurde die **Klage** wegen **Mangels** an Beweisen abgelehnt.“

„Lassen Sie mich raten: Es ging um ein Lied mit dem Titel *Helplessness*.“



Klage <i>f</i>	Anzeige bei Gericht
Mangel <i>m</i>	das Fehlen von etw.
überlegen lächeln	herablassend lächeln
irgendetwas	eine nicht näher definierte Sache
Spuren- sicherung <i>f</i>	Abteilung von Kri- minaltechnikern, die Spuren am Tat- ort suchen

„Das stimmt genau!“, staunt Rudi.

„Von Molly Moon“, ergänzt der Kommissar und be-
ginnt: „*Can't you see my
helplessness, no I guess,
you'll see less and less ...*“

„Aber Chef, Sie überraschen mich! Absolut richtig! Der

Song ist von Molly Moon. Sie verstehen aber was von Musik!“ Kolb **lächelt überlegen**. „Ach wissen Sie, Rudi, wer Musik nicht versteht, versteht auch seine Seele nicht. Und nun lassen Sie mich in Ruhe nachdenken. Und bekommen Sie bitte noch mehr über diese Geschichte heraus.“

„Das ist doch sehr spannend“, denkt Kolb, als er allein ist, und geht ans Fenster. „Moritz von Reitzenstein ist wütend. Molly Moon will nicht mehr mit ihm zusammenarbeiten. Er bekommt im Studio einen Wutanfall. Dann holt er etwas aus seinem Schließfach bei der Bank. Was mag das wohl gewesen sein? Vielleicht etwas, das Egon Litti gehörig unter Druck setzt. Oder auch Molly Moon. Vielleicht hatte er **irgendetwas** gegen sie in der Hand.“

Seine Gedanken werden durch das Erscheinen Lerchingers von der **Spurensicherung** unterbrochen.

„Kolb! Wir haben da was!“
Der Kriminaltechniker stürzt freudestrahlend in das Büro des Kommissars.

„Hmm?“ Kolb sieht weiterhin auf den Parkplatz des Kriminalamts hinunter. Karla steigt gerade in ihren Wagen und fährt davon.

„Wir haben eine Fußspur gefunden!“, setzt Lerchinger erneut an.

„Eine Fußspur?“ Die Nachricht erscheint dem Kommissar vielversprechend. Er dreht sich zu dem Kollegen um.

„So ist es. **Anscheinend** ist der Täter in die Blutlache getreten. Auf dem roten Teppich hat er das aber nicht sehen können. Wir haben jedenfalls eine Fußspur aus Blut zum größten Teil sichern können. Es handelt sich um einen sportlichen Schuh mit **Rillen**, etwa Schuhgröße 43. Eher größer als kleiner.“

„Also von einem Mann ...“

„Höchstwahrscheinlich. Ja.“

„Gut gemacht!“, freut sich Kolb. „Sichern Sie außerdem alle Spuren im Treppenhaus des Bürogebäudes. Der Aufzug war am Tag nach dem Mord defekt. Bekommen Sie heraus, wann genau der Aufzug kaputtgegangen ist. Das ist eigentlich nicht Ihre Aufgabe. Machen Sie es trotzdem.“ Kolb zwingt sich zu einem **aufmunternden** Lächeln und sieht wieder aus dem Fenster.

Während der Kommissar im Büro seinen Gedanken nachhängt, ist Karla auf dem Weg zu Egon Litti. Nach Ansicht seiner Sekretärin sollte er in seinem Studio sein. Tatsächlich blinkt Karla ein rotes Schild mit der Aufschrift „Vorsicht Auf-



anscheinend

offenbar;
vermutlich

Rille f

eine lange,
schmale
Vertiefung

aufmuntern

Mut machen,
aufheitern



mit einem Ruck	schnell und kräftig
verhaften	die Polizei nimmt jn. mit und sperrt ihn ein
Schaltpult <i>n</i>	eine Tafel mit vielen Schaltern, hat z.B. ein Diskjockey zum Mischen der Musik
Blödmann <i>m</i>	Schimpfwort; ein Mensch wird als dumm beschimpft
alter Knacker <i>m</i>	Schimpfwort; hier meint es, jd. ist alt und vergesslich

nahme“ entgegen, als sie an der Tür zum Aufnahme-studio ankommt.

„Was würde Kolb jetzt an meiner Stelle machen?“, fragt sich Karla und sieht auf die Uhr. „Warten?“ Sie schüttelt den Kopf. „Oh nein, bestimmt nicht.“ Also öffnet sie **mit einem Ruck** die Tür. Sie gibt leichter nach als gedacht

und knallt mit voller Wucht gegen die Wand. Die Musik hinter der Glaswand bricht augenblicklich ab.

„Können Sie nicht lesen?“, brüllt Egon Litti und reißt sich die Kopfhörer von den Ohren. „Wir arbeiten hier!“

„Ich arbeite auch hier“, entgegnet Karla finster. „Wo waren Sie vorgestern Abend zwischen 21.30 Uhr und Mitternacht?“

„Ach du meine Güte“, stöhnt Litti. „Wollen Sie mich etwa **verhaften**?“

„Noch nicht“, sagt Karla und lächelt.

„Vorgestern Abend ...“ Egon Litti legt seinen Kopf in den Nacken und überlegt kurz. Dann dreht er sich auf seinem Stuhl um und drückt einen kleinen Knopf auf dem riesigen **Schaltpult**. „Poldi! Wo war ich vorgestern Abend?“

„Vorgestern?“ Einer der Musiker kratzt sich am Kopf und tritt näher an das Mikrofon. „Woher soll ich das denn wissen, du **Blödmann**? Ach stimmt, warte, wir waren doch hier! Und haben Aufnahmen gemacht. Weißt du das nicht mehr, du **alter Knacker**?“

Egon Litti dreht sich auf seinem Stuhl zu Karla und lacht.



eingemauert

von Mauern
umgeben

selbstsicher

selbstbewusst;
man ist von sich
überzeugt

fraglich

betreffend; in
Frage kommend

unvergesslich

etw. ist so beein-
druckend, dass
man sich für
immer daran
erinnert

„Wann?“, fragt sie, ohne eine Miene zu verziehen.

Wieder drückt der Produzent auf den Knopf.

„Wann?“

„Keine Ahnung, Mann“, tönt die Stimme über Lautsprecher. „Angefangen haben wir um sechs und aufgehört ... was weiß ich

... es war so halb elf oder elf, oder?“

„Also was nun! Elf oder halb elf?“ Karla seufzt genervt.

„Ich war um Punkt elf Uhr zu Hause“, antwortet Egon Litti.

„Fragen Sie die Nachbarn!“

„Sie haben keine Nachbarn, Herr Litti! Ihr Haus steht auf einem riesigen, **eingemauerten** Grundstück!“

„Ach ja! Stimmt!“ Egon Litti grinst. „Ich bin reich, ich sehe gut aus und ich habe viel Spaß. Denken Sie, dass ich das alles aufs Spiel setze, indem ich einen Idioten umbringe?“

„Ich denke, dass Sie eine Spur zu **selbstsicher** sind, Herr Litti“, antwortet Karla. „Vor allem, was Ihre äußerlichen Qualitäten angeht“, fügt sie noch mit einem Lächeln hinzu.

Frau von Reitzenstein dagegen scheint beinahe erfreut über die Nachfrage nach ihrem Aufenthaltsort am **fraglichen** Abend.

„Herrlich, ganz herrlich war es“, trällert sie, „eine **unvergessliche** Nacht! Die Oper ist ja immer ein besonderes Vergnügen, nicht wahr? Um acht ging es los, die Eintrittskarte kann ich Ihnen gerne zeigen ... Diese Musik ... danach war ich noch in dieser lustigen Bar ... ‚Trikolore‘, so ist der Name ... und



geknutscht	Partizip Perfekt von knutschen; intensiv küssen
Wimpern pl	die Haare an den Augen; Singular: die Wimper
Schicksal n	Bestimmung; Los; das, was jm. passiert
Verwicklung f	Komplikation; Schwierigkeit
Edelkneipe f	eine teure Bar
großzügig	<i>hier:</i> mit viel Platz

der Mann, mit dem ich **geknutscht** habe, ach, der war einfach zum Anbeißen süß!“ In Erinnerung an dieses Erlebnis klappert Frau von Reitzenstein theatralisch mit ihren langen **Wimpern**. „Wissen Sie, es war so eine Art Rachefeldzug gegen meinen treulosen Ehemann an diesem

Abend“, erklärt sie Karla. „Ich wusste ja nicht, dass Moritz genau um diese Zeit in der gleichen Nacht ermordet wird ... Der Gedanke ist doch seltsam, nicht wahr? Ich wurde vom Pfeil der Liebe getroffen und er vom Pfeil des Todes. Sagt man das so? Ich sehe es jedenfalls als einen Wink des **Schicksals**.“

Karla macht sich nicht die Mühe, über **Verwicklungen** dieser Art nachzudenken. Aber sie recherchiert, dass tatsächlich ein angesehener Möbeldesigner mit Frau von Reitzenstein eng umschlungen in der **Edelkneipe** „Tricolore“ bis in die frühen Morgenstunden gesehen worden ist.

Karlas letzter Besuch gilt dem Immobilienmakler Täuber. Nach Aussagen von Molly Moon hatten sie sich um acht Uhr abends in dem Restaurant „Chateau Noir“ verabredet und waren dann von dort noch gemeinsam nach Hause gegangen. Dies will Karla nun bestätigt wissen. Herr Täuber telefoniert gerade, als Karla in das **großzügige** Büro eintritt. An den Wänden hängen Bilder wunderschöner Häuser und Anlagen. Es finden sich aber auch Pläne ganz gewöhnlicher Mietshäuser oder Appartements.

„Wie kann ich Ihnen helfen?“, fragt Täuber, als er das Telefonat beendet hat.

„Karla Reiss, Kripo Hamburg“, stellt sich Karla vor und erklärt dem Immobilienmakler ihr

Anliegen.

„Molly und ich waren an diesem Abend gemeinsam unterwegs“, bestätigt Herr Täuber die Aussage der Sängerin. „Eine ganz üble

Geschichte. Der arme von Reitzenstein. Molly hat mir viel von ihm erzählt. Molly erzählt mir überhaupt sehr viel. Wissen Sie, in meinem Job habe ich eine Menge mit Prominenten zu tun. Es sind meist sehr einsame Menschen, auf der ewigen Suche nach Liebe. Molly ist eine zarte Seele. Ich **schätze** sie mittlerweile nicht nur als Kundin, sondern auch als Mensch.“

„Nochmals zu dem Abend. Ich würde gerne mehr darüber wissen“, unterbricht Karla seine Ausführungen. „Wie ist der genau abgelaufen?“

„Wir waren um acht Uhr im Restaurant verabredet. Aber Molly hatte keinen Hunger. Sie war müde und **erschöpft**. Sie erzählte mir von dem furchtbaren Vorfall im Tonstudio mit diesem von Reitzenstein. Sie schien sehr deprimiert zu sein. Sie wollte ihre Ruhe, aber sie wollte gleichzeitig nicht allein sein. Also sind wir zu ihr gefahren. Da war es etwa 21.00 Uhr. Ich habe ihr meine neuen Vorschläge präsentiert. Mehrere wunderschöne **Objekte**. Das hat sie wieder aufgemuntert.“ Täuber zieht aus einem Regal eine Mappe hervor und klappt sie auf. Er blättert durch die Fotos und Informationsblätter verschiedener Villen und Häuser. „Wann haben Sie dann das Haus von Frau Moon wieder verlassen?“, fragt Karla.



Anliegen <i>n</i>	Wunsch
jn. schätzen	von jm. sehr gut denken
erschöpft	sehr müde; kaputt
Objekt <i>n</i>	<i>hier:</i> eine Wohnung oder ein Haus



Schnösel <i>m</i>	Schimpfwort: ein arroganter Angeber
jm. Feuer unterm Hintern machen	jm. Druck machen
Gerede <i>n</i>	Geschwätz; sinnloses Reden
Durchsuchungsbefehl <i>m</i>	amtliche Erlaubnis, eine private Wohnung zu durchsuchen
gewinnbringend	etw. bringt einem einen großen materiellen Vorteil

„Es wird schon nach elf Uhr gewesen sein“, antwortet der Makler und lächelt. „Wir haben geredet und geredet und vollkommen die Zeit vergessen.“
„Danke für die Information, Herr Täuber.“
„Aber gerne doch.“

Als Karla ihrem Chef von ihren Ermittlungen erzählt, bekommt Kolb einen Wutanfall.

„Dieser reiche **Schnösel**! Was denkt er, wer er ist? Dem Littti werden wir jetzt mal gehörig **Feuer unterm Hintern machen**! Unverschämtheit! So geht man nicht mit einer Kommissarin um, die mitten in den Ermittlungen steckt!“ Nachdem er sich ein wenig beruhigt hat, erzählt Kolb seiner Kollegin von dem Fußabdruck, der höchstwahrscheinlich von einem Mann stammt.

„Molly Moon und Frau von Reitzenstein scheiden damit aus“, überlegt Karla. „Sie haben auch beide zur fraglichen Zeit ein Alibi.“

„Hmm“, macht Kolb. „Oder es war jemand in ihrem Auftrag. Dieses **Gerede** von Schicksal und Pfeil des Todes finde ich sehr verdächtig.“

„Ich weiß nicht, Chef ...“ Karla zieht unsicher die Schultern hoch. „So reden die eben in diesen Kreisen.“

„Mag sein, aber ich will auf der Stelle einen **Durchsuchungsbefehl** für die Räume von diesem Littti. Wer weiß, vielleicht finden wir noch ein anderes, **gewinnbringendes** Motiv für

einen Mord in seinen Geschäftsunterlagen. Von Reitzenstein und Litti haben sich um diese Molly Moon gestritten. Vielleicht gab es da noch ganz andere Streitpunkte?“



Überwachungs-kamera f

Kamera zur Beobachtung, die alles auf Video aufnimmt

zufügen

jm. ein Leid tun; jm. etw. antun; beibringen; machen

auf Herz und Nieren prüfen

ganz genau prüfen

In diese Überlegung hinein klingelt das Telefon.

„Wir lassen das Band abholen“, sagt Kolb nach einer Weile und legt auf. „Da scheint dieser Egon Litti doch kalte Füße bekommen zu haben“, wendet er sich an Karla. „Er hat gerade angerufen. Ihm ist eingefallen, dass die **Überwachungskamera** seines Hauses eingeschaltet war. Wir können uns das Band ansehen. Dann haben wir es schwarz auf weiß, wann der gute alte Litti nach Hause gekommen ist.“ Kolb greift nach seiner Jacke. „Trotzdem will ich diese Hausdurchsuchung. Und zwar heute noch!“ Gerade will er die Tür zu seinem Büro schließen, da klingelt erneut das Telefon. „Was denn noch!“, ruft der Kommissar genervt und greift nach dem Hörer. „Was sagen Sie da? Das ist ja ... Verstehe ... ja ... Danke ... Danke, Herr Dr. Neubacher.“ Kolb starrt Karla an. „Das war der Rechtsmediziner. Wissen Sie, was er gesagt hat? Tatsächlich trat der Tod durch Erstechen etwa um 23.00 Uhr ein. Die Wunde, durch die von Reitzenstein bewusstlos war, wurde ihm jedoch Stunden vorher **zugefügt**. Und zwar etwa um 20.00 Uhr abends.“

„Und was bedeutet das?“, fragt Karla atemlos.

„Einiges“, antwortet Kolb. „Aber vor allem erst einmal eines: Wir müssen die Alibis unserer Hauptverdächtigen nochmals **auf Herz und Nieren prüfen**. Und zwar diesmal ganz besonders für die Zeit um 20.00 Uhr. Wir fangen direkt mit Litti an. Haben Sie die Adresse von diesem Poldi?“

Übung 7: Setzen Sie die angegebenen Possessivpronomen in der richtigen Form ein!

1. Karla fährt mit **ihr** _____ Auto zu den Verhören.
2. Ich habe in **mein** _____ Job viel zu tun.
3. Karla unterbricht **sein** _____ Ausführungen.
4. Sie wollte **ihr** _____ Ruhe.
5. Kolb beendet **sein** _____ Telefonat.
6. Molly erzählt **ihr** _____ Freund sehr viel.
7. Sind das **euer** _____ Alibis?

Übung 8: Ergänzen Sie die passenden Reflexivpronomen!

sich **dich** **uns** **mich** **euch**

1. Ich habe _____ mit meiner Freundin verabredet.
2. Karla trifft Herrn Täuber und stellt _____ vor.
3. Wir können _____ gar nicht beruhigen.
4. Habt ihr _____ schon wieder gestritten?
5. Du musst _____ an die Information wenden.

Übung 9: Bilden Sie die richtige Pluralform!

1. die wichtige Information _____
2. der kurze Moment _____
3. die tödliche Wunde _____
4. der tüchtige Geschäftsmann _____
5. das große Büro _____
6. der erfolgreiche Produzent _____
7. die blutige Spur _____
8. das riesige Schaltpult _____



Die Chance seines Lebens

Es stellt sich bald heraus, dass Kolb auf der richtigen Spur ist. Der Studiomusiker Poldi erinnert sich nach längerem Nachdenken daran, dass Egon Litti zwischen 19.30 Uhr und 20.30 Uhr während der Aufnahmen verschwunden war und sie eine längere Pause einlegen mussten. Das Aufnahmestudio liegt nur einige

Querstraßen von dem Büro der Produzenten entfernt. Es ist also durchaus **denkbar**, dass Litti während seiner Abwesenheit bei von Reitzenstein gewesen ist.

„Ha ha!“, schreit Kolb begeistert und schlägt Karla auf die Schulter. „Jetzt haben wir den Ker!“

In **Siegerstimmung** treffen sie bei Egon Litti ein. Dieser empfängt sie gewohnt unfreundlich.

„Haben Sie bei der Kripo etwa so viel zu tun? Warum kommen Sie erst jetzt?“, fragt er **mürrisch** und reicht dem Kommissar das Band der Überwachungskamera.

„Sie werden schon noch sehen, Herr Litti, wir von der Kripo arbeiten gut, genau und sorgfältig.“ Kolb lässt das Band in seine Manteltasche gleiten. „Und nun erzählen Sie uns mal,



**Quer-
straße f**

Straße, die eine andere Straße kreuzt

denkbar

man kann es sich vorstellen

**Sieger-
stimmung f**

sehr gute Laune, weil man gewonnen hat oder bald gewinnen wird

mürrisch

schlecht gelaunt; unfreundlich

was genau Sie zwischen 19.30 Uhr und 20.30 Uhr vorgestern Abend **getrieben** haben.“

Egon Litti klappt den Mund auf und klappt ihn wieder zu. „Ich war im Aufnahmestudio“, antwortet er knapp.

„Aber Sie waren dort nicht die ganze Zeit!“ Kolb lächelt freundlich. Egon Litti **wird blass** vor Ärger.

„Ich saß auf dem Klo!“, ruft er plötzlich. „Auf dem Klo!“

„Eine Stunde?“, fragt Kolb ungläubig.

„Ich habe eine **chronische** Darmerkrankung. Das kann Ihnen mein Arzt bestätigen. Dabei kommt es immer wieder zu Anfällen ...“

„Danke, danke, nicht zu viele Informationen auf einmal, Herr Litti!“ Der Kommissar hebt abwehrend die Hände. „Sie sagen also, Sie waren auf der Toilette. Eine ganze Stunde.“

Egon Litti nickt stumm.

„Sie hätten aber auch Zeit gehabt, einen kurzen **Ab-**

stecher zu Ihrem Büro zu machen, nicht wahr?“

Egon Litti zuckt nur mit den Schultern.

„Wir werden uns das Band dann einmal sorgfältig ansehen. Wollen Sie uns nicht begleiten?“

Egon Litti lässt nur ein **dumpfes** Knurren hören.

„Ich bitte Sie, es wäre uns eine Ehre“, sagt der Kommissar und hält dem Produzenten die Tür auf.

Wenig später allerdings liegt die Freude ganz auf der Seite des Beschuldigten.



getrieben	Partizip Perfekt von treiben; <i>hier</i> : machen; tun
blass werden	fast weiß im Gesicht werden
chronisch	bei Krankheiten: dauernd; ständig; immer wiederkehrend
Abstecher m	Ausflug; Fahrt; Exkurs
dumpf	dunkel und gedämpft

„Wie ich Ihnen gesagt habe!“, schreit Egon Litti und deutet mit gestrecktem **Zeigefinger** auf den Bildschirm. „22.45 Uhr!



Zeigefinger *m* der zweite Finger einer Hand; der Finger neben dem Daumen

blaffen etw. wütend sagen

ausnutzen eine günstige Situation egoistisch zum eigenen Vorteil nutzen

Da! Sehen Sie? Die Zeit ist vermerkt! Da komme ich nach Hause! Ich gebe den Code ein, ich ...“

„Was Sie da tun, sehen wir!“, **blafft** ihn der Kommissar an. In Karlas Ohr flüstert er: „Nehmen Sie mit einem Techniker Kontakt auf! Fragen Sie ihn, ob man diese

verdammten Aufnahmen fälschen kann!“ Kolb packt seine Kollegin am Arm und sie gehen gemeinsam auf den Flur. „Ich spüre, dass wir der Wahrheit ganz nahe sind! Es ist doch so: Irgendjemand hatte um etwa 20.00 Uhr einen Streit mit von Reitzenstein gehabt und warf ihm einen Briefbeschwerer an den Kopf. Dann kam die Person nochmals zurück. Vielleicht hatte sie Angst, dass von Reitzenstein nicht wirklich tot war. Oder ...“

„... es war eine zweite, andere Person!“, ruft Karla aufgeregt. „Sie könnte von Reitzenstein gefunden haben und wollte ihn lieber tot als lebendig sehen ...“

„... und hat die günstige Gelegenheit **ausgenutzt** und ihn umgebracht“, schließt Kolb die Überlegungen ab.

„Dem Band der Überwachungskamera nach zu urteilen, war der Mörder jedenfalls nicht Litti“, bemerkt Karla.

„Aber vielleicht hat er den ersten Schlag ausgeführt.“ Kolb kratzt sich am Kopf. „Was ist eigentlich mit dem Alibi von dieser Molly Moon?“

„Der Immobilienmakler, Herr Täuber ...“, setzt Karla an.

„Auch dieser kann sich **getäuscht** oder etwas vergessen haben, wie der Musiker Poldi. Dem ist auch erst später eingefallen, dass Egon Litti eine Stunde lang verschwunden war. Wir sollten mal im Restaurant nachfragen und uns die Geschichte von diesem Täuber **bestätigen** lassen. Geben Sie mir mal Ihr Handy. Wie hieß das Restaurant?“

Eine halbe Minute später hat Kolb den Restaurantbesitzer **in der Leitung**:

„Ich kann Ihnen keine Auskunft geben! Hier sind immer viele **prominente** Gäste. Woher weiß ich, dass Sie nicht von der Presse sind?“

„Das wissen Sie spätestens dann, wenn ich Sie mit einem Streifenwagen abholen lasse!“, poltert Kolb. „Das gäbe doch ein **reizendes** Schauspiel für Ihre Gäste. Also nochmals meine Frage: War Frau Moon vorgestern bei Ihnen zu Gast?“

„Ja, Frau Moon war vorgestern Abend hier, das ist richtig. Ein Mann wartete auf sie, sicherlich eine Stunde. Sie kam in dem Moment, in dem der Herr gerade gehen wollte. Frau Moon war sehr blass, sie fing an zu weinen. Dann **verließen** die beiden das Restaurant.“

„Moment, Moment, Sie sagten gerade, dass der Mann auf sie gewartet hat? Wann kam denn Frau Moon?“ Kolb nickt Karla zu, die ihn **erwartungsvoll** ansieht.

„So etwa um 21.00 Uhr.“



sich täuschen	sich irren
bestätigen	sagen, dass etw. stimmt
in der Leitung	am Telefon
prominent	berühmt; sehr bekannt
reizend	gefällt besonders gut; entzückend; bezaubernd
verließen	Präteritum von verlassen; weggehen; herausgehen; jn. alleine lassen
erwartungsvoll	hoffnungsvoll



Eingangshalle f

ein sehr großer Raum
hinter der Wohnungs-
oder Haustür

nachprüfen

sich überzeugen,
dass etw. stimmt

„Danke, Sie haben uns sehr geholfen“, sagt Kolb und legt auf. „Das Alibi war falsch!“ Kolb reicht Karla das Handy.

„Täuber hat gelogen! Es ist doch nicht zu fassen!“

„Was? Sie? Was wollen Sie von mir?“ Molly Moon scheint sehr überrascht über den späten Besuch der Kommissare.

„Wir brauchen nur noch ein paar Informationen“, sagt Kolb. Dann ruft er: „Ja, Herr Täuber, das ist ja ganz wunderbar! Sie hier?“

Der Immobilienmakler ist vom Wohnzimmer aus in die große **Eingangshalle** getreten. Man sieht ihm an, dass er nicht gerade begeistert ist über das überraschende Zusammentreffen mit der Polizei.

„Ich wollte gerade gehen ...“ Er greift nach seinem Mantel.

„Nix da! Doch nicht jetzt, wenn es spannend wird!“ Kolb leitet Molly und Täuber mit einer Handbewegung in die Küche. Sie tauschen einen langen Blick, der selbst Kolb nicht entgeht. „Blicke sagen mehr als Worte, nicht wahr?“ Er lässt sich schnaufend auf einem hohen Hocker nieder. „Und nun erzählen Sie nochmals ganz genau, wie besagter Abend abgelaufen ist.“

„Frau Moon und ich haben uns im Restaurant getroffen. Wir sind hierher gefahren. Etwa um 23.00 Uhr habe ich Frau Moons Haus verlassen.“

„Das lässt sich ja leicht **nachprüfen**, nicht wahr?“ Karla lächelt die Sängerin an. „Sie haben doch sicherlich auch eine Überwachungskamera. Vielleicht haben Sie noch die **Bänder** von vorgestern? Wenn wir die Bänder gesehen haben, unterhalten

wir uns nochmals über die Zeit zwischen 20.00 Uhr und 21.00 Uhr.“

Molly Moon schluckt schwer. „Ich ... Ach ...“

Es dauert nicht lange, da sitzen Karla und der Kommissar gespannt vor dem Fernseher. Frau Moon und der Immobilienmakler stehen stumm daneben.

„Stimmt. Täuber und Frau Moon sind kurz nach neun nach Hause gekommen“,

kommentiert der Kommissar das **Geschehen**. Er drückt auf den **Vorlauf**. „Wir wollen doch mal sehen, wer von den beiden um welche Zeit das Haus wieder verlassen hat.“

„Stopp, Chef“, ruft Karla, als sich die Tür der Villa öffnet.

„Herr Täuber! Sie verlassen das Haus nicht um 23.00 Uhr, sondern um 22.15 Uhr!“ Kolb deutet auf den Bildschirm. Wieder lässt er das Band schneller laufen. „Und da! Sehen Sie? Um 23.35 Uhr kommen Sie wieder zurück. Wie erklären Sie sich das?“

Täuber schweigt, während Molly Moon die Tränen über die **Wangen** rinnen. Karla reicht ihr ein Taschentuch.

„Wenn wir eine Hausdurchsuchung bei Ihnen durchführen, werden wir sicherlich die Tatwaffe und sportliche Herrenschuhe in Größe 43 finden. Außerdem haben wir einige interessante **Fingerabdrücke** im Hausflur des Bürogebäudes sichern können. Der Fahrstuhl war nur wenige Stunden defekt. Da werden wir sicher fündig. Oder was meinen Sie?“



Band *n*

hier: die Plastikstreifen aus einer Videokassette

Geschehen *n*

Ereignis

Vorlauf *m*

Taste am Videorekorder; der Pfeil darauf zeigt nach rechts; macht, dass das Band vorwärts läuft

Wange *f*

der rechte und linke untere Teil vom Gesicht; oft sagt man auch Backe

Fingerabdruck *m*

bei jedem Menschen anderes Muster auf der Innenseite der Finger; die Polizei nutzt es zur Identifizierung



hartnäckig	ausdauernd; beharrlich; man gibt nicht auf
Refrain <i>m</i>	ein mehrfach wiederkehrender Teil in einem Lied
Strophe <i>f</i>	ein Abschnitt innerhalb eines Liedes
Song <i>m</i>	englisches Wort für Lied

„Ich war es!“, stöhnt Molly Moon und schlägt sich die Hände vor das Gesicht. „Ich war es!“

„Molly, halten Sie die Klappe!“, fährt Täuber sie an.

„Sie können mir auch nicht mehr helfen!“, schluchzt die Sängerin und macht

ein paar Schritte auf Kolb zu. „Ich werde Ihnen alles erzählen, passen Sie auf. Kurz nach seinem Wutausbruch rief Moritz auf meinem Handy an. Er sagte: ‚Ich habe hier etwas. Hör es dir an und dann überlegst du dir das nochmals mit deinem Vertrag mit Egon.‘ Ich lachte ihn aus, aber er war **hartnäckig**. Also ging ich zu ihm ins Büro. Er hatte tatsächlich etwas: Den Beweis, dass wir einen Musiker betrogen haben. Ich hatte damals meinen ersten Song eingespielt. Der Studiomusiker half bei der Aufnahme. Dann fiel ihm aber spontan etwas zu dem **Refrain** ein und er spielte es uns vor. Wir waren alle begeistert! Er verbesserte dann auch noch die **Strophe** und der Song war plötzlich perfekt! Es wurde ein riesiger Hit! Ich verdiente mit dem Lied viel Geld. Plötzlich meldete sich dieser Studiomusiker und verlangte eine Beteiligung. Ich hatte ihn schon vollständig vergessen! Wissen Sie, was der haben wollte? 50 Prozent meiner Gewinne! ‚Der hat doch keine Beweise‘, sagten Moritz und Egon, ‚bleib ganz ruhig und rühre dich nicht!‘ Tatsächlich wurde die Klage des Musikers abgelehnt. Als ich aber nun vorgestern Abend zu Moritz ging, hatte dieser eine alte Aufnahme bei sich. Auf dem Band war alles gespeichert: der Abend, als wir den **Song** eingespielt haben, und die Vorschläge des Studiomusikers. Der Beweis, dass der Song nur

teilweise von mir ist! Wissen Sie, was das für meine **Karriere** bedeutet hätte? Und für mein Bankkonto?“ Molly Moon streicht sich mit einer Hand über die Stirn. „Ich wurde wütend. Ich tobte. Aber Moritz lachte nur. Er sagte: ‚Nun arbeitest du weiter mit mir, ob du das willst oder nicht.‘ Da nahm ich den

Briefbeschwerer und knallte ihn an seinen Kopf. Moritz ging zu Boden. Ich war **geschockt**. Ich steckte den Briefbeschwerer ein und rannte weg. Dann dachte ich: ‚Molly, du brauchst ein Alibi.‘ Also ging ich zu dem Treffen mit meinem Immobilienmakler. Aber ich war nicht **cool** genug. Ich brach zusammen und erzählte ihm alles. Ich war völlig am Ende. Bei mir hier zu Hause ließ er sich in Ruhe alles erklären. Ich sagte: ‚Ich weiß nicht, ob er noch lebt oder tot ist. Aber ich bringe es nicht über mich, in dieses Büro zu gehen und nachzusehen.‘ Da sagte er: ‚Ich helfe dir. Ich gehe jetzt in dieses Büro und schaue, wie es von Reitzenstein geht. Wenn er noch lebt, hole ich den Krankenwagen. Ansonsten nehme ich diese Studioaufnahme mit und gebe dir ein **lupenreines** Alibi.‘ Das hat er dann auch gemacht. Er kann nichts dafür. Allerdings musste ich das Alibi und die Rückgabe des Aufnahmebandes bezahlen. Und der Preis war hoch. Sehr hoch.“ Die letzten Worte der Künstlerin klangen bitter.

„Danke, Frau Moon“, sagt Kolb ungewöhnlich sanft. „Aber Sie haben von Reitzenstein nicht ermordet. Das war Ihr netter



Karriere f	Aufstieg zu einer besseren Position im Beruf; <i>hier</i> : der immer größere Erfolg eines Künstlers
geschockt	entsetzt; schockiert
cool	englisches Wort; wird auch im Deutschen benutzt; <i>hier</i> : kalt; kühl und lässig; ohne Angst
lupenrein	auch mit einer Lupe, einem Vergrößerungsglas findet man nichts



bewegungslos

ganz ruhig; ohne Bewegung

starren

eine Zeit auf eine einzige Stelle sehen

Schrott

hier: von ganz schlechter Qualität

beknackt

dumm; blöd; doof; scheußlich

Helfer, Herr Täuber.“

„Aber ...“ Die Künstlerin reißt bestürzt die Augen auf, während der Immobilienmakler **bewegungslos** auf den Boden **starrt**.

„Von Reitzenstein wurde

zwar von Ihnen verletzt, aber nicht tödlich. Er ist erst gegen 23.00 Uhr abends erstochen worden.“

„Das ist ja ...“ Molly Moons Kiefer klappt auf und wieder zu. Dann stürzt sie sich auf Täuber: „Sie mieser Kerl! Sie haben ihn ermordet! Nur um an diese Aufnahmen zu kommen! Damit Sie mich erpressen können! Meine Villa musste ich Ihnen geben. Und das ganze Geld! Sie Schuft, Sie ...“

„Lassen Sie mich in Frieden!“, zischt der Makler wütend. „Sie dummes Huhn! Mir eine Villa schenken oder ein ganzes Leben lang von diesem von Reitzenstein abhängig sein? Da haben Sie mit mir doch den besseren Fang gemacht ... Ich mache eben keine halben Sachen. Er war doch sowieso schon fast tot. Und ich weiß, wann ich die Chance meines Lebens habe.“

„Ich wollte ihn aber nicht umbringen“, flüstert Molly und hängt sich an den Arm des Kommissars. „Das müssen Sie mir glauben! Ich war nur so wütend ...“

„Ich glaube, hier ist alles geklärt“, sagt der Kommissar. „Wir fahren jetzt alle gemeinsam zum Präsidium.“

Auf dem Weg zum Auto schreit plötzlich der Immobilienmakler: „Diese dumme Kuh! Molly – du bist **Schrott!** Deine Villa ist Schrott und deine Stimme und deine ganzen **beknackten** Songs!“

„Aber Herr Täuber!“ Kolb schüttelt mitleidig den Kopf. „Das zeigt doch nur, dass Sie die Musik einfach nicht verstanden haben. Und wer Musik nicht versteht ...“

„... wird auch seine Seele niemals verstehen“, beendet Karla den Satz und lacht.

Übung 10: Setzen Sie die Imperative in die 2. Person Singular (du) und Plural (ihr)!

Sie	Du	Ihr
1. Sichern Sie!	_____	_____
2. Kommen Sie!	_____	_____
3. Machen Sie!	_____	_____
4. Fragen Sie!	_____	_____
5. Zeigen Sie!	_____	_____
6. Hören Sie auf!	_____	_____
7. Geben Sie!	_____	_____

Übung 11: Welche Substantive und Verben gehören zusammen? Ordnen Sie zu!

- | | |
|---|--------------|
| 1. <input type="checkbox"/> Kontakt | a) geben |
| 2. <input type="checkbox"/> eine Pause | b) prüfen |
| 3. <input type="checkbox"/> auf Herz und Nieren | c) nutzen |
| 4. <input type="checkbox"/> einen Wutanfall | d) aufnehmen |
| 5. <input type="checkbox"/> eine Tür | e) einlegen |
| 6. <input type="checkbox"/> eine Gelegenheit | f) bekommen |
| 7. <input type="checkbox"/> eine Auskunft | g) aufhalten |

Übung 12: Welche Verben sind trennbar?

Kreuzen Sie an!

- | | |
|-----------------|--------------------------|
| 1. aufatmen | <input type="checkbox"/> |
| 2. erwähnen | <input type="checkbox"/> |
| 3. vorkommen | <input type="checkbox"/> |
| 4. einschlafen | <input type="checkbox"/> |
| 5. vorstellen | <input type="checkbox"/> |
| 6. durchsuchen | <input type="checkbox"/> |
| 7. erzählen | <input type="checkbox"/> |
| 8. verschwinden | <input type="checkbox"/> |
| 9. bekommen | <input type="checkbox"/> |
| 10. umbringen | <input type="checkbox"/> |

Übung 13: Welche Adjektivendung ist korrekt?
Kreuzen Sie an!

1. a) Der Mörder war sehr kaltblütiger.
 b) Der Mörder war sehr kaltblütig.
2. a) Kommissar Kolb hat einen wichtigen Termin.
 b) Kommissar Kolb hat ein wichtiges Termin.
3. a) Der Verdächtige schweigt für einen kurzer Moment.
 b) Der Verdächtige schweigt für einen kurzen Moment.
4. a) Die Frage ist sehr interessante.
 b) Die Frage ist sehr interessant.



Abschusstest

Übung 1: Bestimmter oder unbestimmter Artikel? Setzen Sie ein!

1. Moritz war gerade in _____ schwierigen Phase.
2. Kolb will wissen, was _____ Auslöser für die
Trennung war.
3. Er fragt auch nach _____ Geld.
4. Moritz war _____ erfolgreicher Musikproduzent.
5. Ihre Gesichtszüge verwandeln sich in _____
Grimasse.
6. Kolb dankt ihr für _____ Gespräch.

Übung 2: Ist die Adjektivendung richtig (r) oder falsch (f)? Korrigieren Sie die Fehler!

1. Danach hatte ich einen wichtigen Termin. ()
2. Er überlegt einen kurzer Moment. ()
3. Karla war sehr aufgeregter. ()
4. Sie mussten einen klaren Kopf bewahren. ()

5. Molly hatte wilden Haare. ()
6. Sie setzen sich an eine große Theke. ()
7. An besagten Abend hat keiner etwas gesehen. ()

Übung 3: Setzen Sie die Verben ins Präteritum und ins Perfekt!

Präsens, 3. Pers. Sg.	Präteritum	Perfekt
1. wickelt	_____	_____
2. steht	_____	_____
3. sieht	_____	_____
4. läuft	_____	_____
5. schätzt	_____	_____
6. irrt	_____	_____
7. ist	_____	_____

Übung 4: Ordnen Sie die Wörter zu Sätzen!

1. Molly Moon - eine - Sängerin - erfolgreiche - ist

2. mag - Popmusik - keine - Kolb

3. singen - Karla - nicht - kann - gut

4. bei - der - arbeiten - Kolb - Karla - und - Mordkommission

Übung 5: Welche Wörter gehören zusammen? Bilden Sie zusammengesetzte Nomen und ergänzen Sie die Artikel!

- | | | |
|---------------|-----------------|-------|
| 1. Hand | a. Maschine | _____ |
| 2. Telefon | b. Temperatur | _____ |
| 3. Immobilien | c. Mantel | _____ |
| 4. Bar | d. Gesellschaft | _____ |
| 5. Studio | e. Bewegung | _____ |
| 6. Kaffee | f. Makler | _____ |
| 7. Pelz | g. Hocker | _____ |
| 8. Zimmer | h. Aufnahmen | _____ |

Übung 6: Schreiben Sie die Ordinalzahlen in die Lücken!

1. Die Kinder kommen am 11. _____ Januar.
2. Der 3. „_____ Mann“ ist ein berühmter Film.
3. Sie müssen in den 16. _____ Stock fahren.
4. Den 29. _____ Februar gibt es nur jedes
4. _____ Jahr.
5. Die 7. _____ Übung war am leichtesten.
6. Er war der 1.000.000 _____ Besucher.
7. Nach der 200. _____ Folge war die Serie zu Ende.



Lösungen

Übung 1: 1. nicht 2. keine 3. nicht 4. nichts 5. nicht

Übung 2: 1. wir mussten 2. ich wollte 3. er konnte
4. ihr solltet 5. sie wollte 6. wir konnten
7. ihr durftet 8. du wolltest 9. er musste
10. ich durfte 11. sie sollten 12. ihr konntet

Übung 3: 1. Die Frau hat sich von ihrem Mann getrennt, denn er hat sie betrogen./weil er sie betrogen hat. 2. Egon und Moritz haben gestritten, denn sie wollten beide mit der Sängerin zusammenarbeiten./weil sie beide mit der Sängerin zusammenarbeiten wollten. 3. Seine Frau meint, dass sie das Erbe verdient hat. 4. Ihr Mann wurde ermordet, also ist sie verdächtig.

Übung 4: 1. der 2. dem 3. die 4. den 5. dem 6. die 7. den

Übung 5: 1. Schreibtisch 2. Treppenhaus 3. Strümpfe
4. Kuh 5. Haartrockner 6. Teppich 7. Auto

Übung 6: 1. beruhigt 2. gestritten 3. angerufen
4. eingefallen 5. eingeschaltet 6. gekommen
7. zugefügt 8. gefunden 9. getrieben 10. gehabt
11. eingeschaltet 12. gewesen

Übung 7: 1. ihrem 2. meinem 3. seine 4. ihre 5. sein
6. ihrem 7. eure

Übung 8: 1. mich 2. sich 3. uns 4. euch 5. dich

Übung 9: 1. die wichtigen Informationen 2. die kurzen Momente 3. die tödlichen Wunden 4. die tüchtigen Geschäftsmänner 5. die großen Büros
6. die erfolgreichen Produzenten

7. die blutigen Spuren 8. die riesigen Schalt-
pulte

Übung 10: 1. Sichere!,ichert! 2. Komm!, Kommt!
3. Mach!, Macht! 4. Frag!, Fragt! 5. Zeig!, Zeigt!
6. Hör auf!, Hört auf

Übung 11: 1. d 2. e 3. b 4. f 5. g 6. c 7. a

Übung 12: 1., 3., 4., 5., 10.

Übung 13: 1. b 2. a 3. b 4. b

Abschlusstest

Übung 1: 1. einer 2. der 3. dem 4. ein 5. eine 6. das

Übung 2: 1. (r) 2. (f) einen kurzen Moment 3. (f) auf-
geregt 4. (r) 5. (f) wilde 6. (r) 7. (f) an be-
sagtem Abend

Übung 3: 1. wickelte, hat gewickelt 2. stand, ist gestan-
den 3. sah, hat gesehen 4. lief, ist gelaufen
5. schätzte, hat geschätzt 6. irrte, hat geirrt
7. war, ist gewesen

Übung 4: 1. Molly Moon ist eine erfolgreiche Sängerin.
2. Kolb mag keine Popmusik. 3. Karla kann
nicht gut singen. 4. Kolb und Karla arbeiten
bei der Mordkommission.

Übung 5: 1 e: die Handbewegung; 2 d: die Telefongesell-
schaft; 3 f: der Immobilienmakler; 4 g: der Bar-
hocker; 5 h: die Studioaufnahmen; 6 a: die
Kaffeemaschine; 7 c: der Pelzmantel; 8 b: die
Zimmertemperatur

Übung 6: 1. elften 2. Dritte 3. sechzehnten 4. neunund-
zwanzigsten, vierte 5. siebte 6. millionste
7. zweihundertsten



Glossar

↗ = umgangssprachlich

f = feminin

m = maskulin

n = neutral

pl = Plural

etw. = etwas

jd. = jemand

jm. = jemandem

jn. = jemanden

js. = jemandes

abrupt

Abstecher *m*

Alibi *n*

alter Knacker *m*

Analyse *f*

andeuten

Anliegen *n*

anscheinend

auf Herz und Nieren

prüfen

aufmuntern

sich aufrichten

ausladend

Auslöser *m*

ausnutzen

ausrasten

außer Betrieb

plötzlich

Ausflug; Fahrt; Exkurs

Nachweis, dass man zur Tatzeit
nicht am Tatort war

Schimpfwort; hier meint es,
jd. ist alt und vergesslich

ganz genaue Untersuchung aller
einzelnen Fakten oder Teile

vorsichtige Hinweise auf etw.
geben

Wunsch

offenbar; vermutlich

ganz genau prüfen

Mut machen, aufheitern

sich aus liegender oder gebeugter

Position in die Senkrechte bringen

bei einer Bewegung weit ausholen

etw., das eine Reaktion bewirkt

eine günstige Situation egoistisch

zum eigenen Vorteil nutzen

die Nerven verlieren; außer Kontrolle
geraten

etw. funktioniert zurzeit nicht

Band <i>n</i>	<i>hier</i> : die Plastikstreifen aus einer Videokassette
beknackt	dumm; blöd; doof; scheußlich
bestätigen	sagen, dass etw. stimmt
bestochen	Partizip Perfekt von bestechen; jm. Geld oder etw. anderes geben, damit er etw. Bestimmtes macht
betrogen	Partizip Perfekt von betrügen; <i>hier</i> : neben der Ehefrau eine Freundin haben
bewegungslos	ganz ruhig; ohne Bewegung
bewusstlos	besinnungslos; ohnmächtig; totengleich
blaffen	etw. wütend sagen
blass werden	fast weiß im Gesicht werden
Bleibe <i>f</i>	etw. zum Wohnen; Zimmer, Wohnung oder Haus
blöde Pute <i>f</i>	Beleidigung für eine Frau
Blödmann <i>m</i>	Schimpfwort; sagt, ein Mensch ist dumm
Blutlache <i>f</i>	eine Pfütze aus Blut
Branche <i>f</i>	Geschäftszweig, Wirtschaftszweig
Briefbeschwerer <i>m</i>	ein schwerer Gegenstand; man legt ihn auf Briefe oder Papiere, damit sie nicht wegfliegen können
Bruch <i>m</i>	<i>hier</i> : Abbruch der geschäftlichen Beziehungen
Büschel <i>n</i>	ein Bund von etwas Langem, wie z.B. Haaren
chronisch	bei Krankheiten: dauernd; ständig; immer wiederkehrend
cool	englisches Wort; wird auch im Deutschen benutzt; <i>hier</i> : kalt; kühl und lässig; ohne Angst
damals	zu einem früheren Zeitpunkt
denkbar	man kann es sich vorstellen

deuten	mit dem Finger oder einem Gegenstand auf etw. zeigen
dumpf	dunkel und gedämpft
durchsuchen	ganz gründlich suchen, um etw. (Verborgenes) zu finden
Durchsuchungsbefehl <i>m</i>	amtliche Erlaubnis, eine private Wohnung zu durchsuchen
Edelkneipe <i>f</i>	eine teure Bar
Ehrfurcht <i>f</i>	großer Respekt
einfassen	mit einem Rahmen oder Rand umgeben
Eingangshalle <i>f</i>	ein sehr großer Raum hinter der Wohnungs- oder Haustür
eingemauert	von Mauern umgeben
entdecken	etw. vorher Unbekanntes finden
Entschluss <i>m</i>	Entscheidung
entsetzt	schockiert; bestürzt
erschöpft	sehr müde; kaputt
erstechen	jn. mit einem Messer oder einem ähnlichen Gegenstand töten
erwartungsvoll	hoffnungsvoll
Faust <i>f</i>	geballte Hand
jm. Feuer unterm Hintern machen	jm. Druck machen
Fingerabdruck <i>m</i>	bei jedem Menschen anderes Muster auf der Innenseite der Finger; die Polizei nutzt es zur Identifizierung
fraglich	betreffend; in Frage kommend
etw. Geeignetes <i>n</i>	etw. Passendes
sich auf etw. gefasst machen	sich auf etw. (meist Unangenehmes) vorbereiten
geknutscht	Partizip Perfekt von knutschen; intensiv küssen
Gerede <i>n</i>	Geschwätz; sinnloses Reden
Geschehen <i>n</i>	Ereignis
geschminkt wie ein Pfingstochse	zu stark geschminkt

geschockt	entsetzt; schockiert
getrieben	Partizip Perfekt von treiben; <i>hier</i> : machen; tun
gewinnbringend	etw. bringt einem einen großen materiellen Vorteil
Goldesel <i>m</i>	Figur aus deutschem Märchen; Person, mit deren Hilfe man viel Geld verdienen kann (symbolisch)
grässlich	entsetzlich; abscheulich; furchtbar
Grimasse <i>f</i>	ein verzerrtes Gesicht
grinsen	spöttisch und breit lächeln
großzügig	<i>hier</i> : mit viel Platz
Hänschen klein	ein deutsches Kinderlied
hartnäckig	ausdauernd; beharrlich; man gibt nicht auf
Hauch <i>m</i>	<i>hier</i> : ein ganz kleines Bisschen
herzliches Beileid	sagt man zu den Angehörigen eines Toten; drückt Mitgefühl aus
hochnäsiger	arrogant
horchen	genau hinhören; lauschen
Immobilienmakler <i>m</i>	Person, die gegen Bezahlung beim Finden einer Wohnung hilft
in der Leitung	am Telefon
irgendetwas	eine nicht näher definierte Sache
Karriere <i>f</i>	der Aufstieg zu einer besseren Position im Beruf; <i>hier</i> : der immer größere Erfolg eines Künstlers
Klage <i>f</i>	Anzeige bei Gericht
kreischen	schrill schreien
Lappen <i>m</i>	ein Stück Stoff, das meist zum Putzen benutzt wird
Leiche <i>f</i>	toter Körper
lupenrein	auch mit einer Lupe, einem Vergrößerungsglas findet man nichts
Mangel <i>m</i>	das Fehlen von etw.
Manieren <i>pl</i>	das Benehmen
missmutig	schlecht gelaunt

mit einem Ruck	schnell und kräftig
mit verschränkten Armen	die Arme sind vor der Brust verkreuzt
Mühe <i>f</i>	Anstrengung
mürrisch	schlecht gelaunt; unfreundlich
Mutmaßung <i>f</i>	Vermutung; Annahme
nachprüfen	sich überzeugen, dass etw. stimmt
Nacken <i>m</i>	hinterer Teil vom Hals
Objekt <i>n</i>	<i>hier</i> : eine Wohnung oder ein Haus
private Angelegenheit <i>f</i>	Umstand, der niemanden etwas angeht; man will nicht darüber sprechen
prominent	berühmt; sehr bekannt
quälen	jm. bewusst körperliche oder seelische Schmerzen bereiten
Querstraße <i>f</i>	Straße, die eine andere Straße kreuzt
quetschen	etw. pressen
Rache <i>f</i>	jm. etw. Böses tun, weil er böse zu einem selbst war
sich räuspern	ein kleines Bisschen husten, damit der Hals frei wird
Recherche <i>f</i>	Untersuchung, Nachforschung
Refrain <i>m</i>	ein mehrfach wiederkehrender Teil in einem Lied
Reinigungskraft <i>f</i>	Putzfrau oder Putzmann
reizend	gefällt besonders gut; entzückend; bezaubernd
Rille <i>f</i>	eine lange, schmale Vertiefung
Rührung <i>f</i>	ein intensives, meist sentimentales Gefühl
Schaltpult <i>n</i>	eine Tafel mit vielen Schaltern, hat z.B. ein Diskjockey zum Mischen der Musik
jn. schätzen	von jm. sehr gut denken
Schicksal <i>n</i>	Bestimmung; Los; das, was jm. passiert
Schließfach <i>n</i>	Safe; man mietet es in einer Bank
schluchzen	heftig weinen

Schmieden <i>n</i>	<i>hier</i> : das Entwickeln von Theorien
schnaufen	hörbar schwer atmen
sich schnäuzen	sich die Nase putzen
Schnösel <i>m</i>	Schimpfwort; ein arroganter Angeber
Schrott	<i>hier</i> : von ganz schlechter Qualität
schweben	sich in der Luft befinden
selbstsicher	selbstbewusst; man ist von sich überzeugt
Siegerstimmung <i>f</i>	sehr gute Laune, weil man gewonnen hat oder bald gewinnen wird
Song <i>m</i>	englisches Wort für Lied
Sorgerecht <i>n</i>	das Recht, ein Kind zu erziehen
spöttisch	ironisch und etw. boshaft
Spurensicherung <i>f</i>	Abteilung von Kriminaltechnikern, die Spuren am Tatort suchen
starren	eine Zeit auf eine einzige Stelle sehen
stöhnen	laut und etwas gequält ausatmen
Strähne <i>f</i>	ein Teil vom Kopfgaar
Strophe <i>f</i>	ein Abschnitt innerhalb eines Liedes
tasten nach	etwas suchen durch Fühlen
Tatort <i>m</i>	hier ist ein Verbrechen passiert
sich täuschen	sich irren
toben	<i>hier</i> : sehr wütend sein und dabei laut werden
Trällerliese <i>f</i>	abwertend für Sängerin
trällern	singen
überlegen lächeln	herablassend lächeln
Überwachungskamera <i>f</i>	Kamera zur Beobachtung, die alles auf Video aufnimmt
jn. umstimmen	erreichen, dass jd. seine Meinung ändert
ungemein	sehr
ungeniert	ohne Hemmung; dreist; frech
ungerührt	gleichgültig
unterbinden	verhindern; aufhalten

unvergesslich	etw. ist so beeindruckend, dass man sich für immer daran erinnert
Urheberrecht <i>n</i>	das Recht an etw., das man selbst geschrieben oder komponiert hat
verhaften	die Polizei nimmt jn. mit und sperrt ihn ein
Verhältnis <i>n</i>	Beziehung
Verhör <i>n</i>	Befragung durch die Polizei
verließen	Präteritum von verlassen; weggehen; herausgehen; jn. alleine lassen
sich verschlucken	etw. falsch schlucken, sodass man husten muss
Verwicklung <i>f</i>	Komplikation; Schwierigkeit
verzeihen	entschuldigen; vergeben
vorfallen	geschehen; passieren
Vorkommnis <i>n</i>	ein Ereignis; etw., das geschieht
Vorlauf <i>m</i>	Taste am Videorekorder; der Pfeil darauf zeigt nach rechts; macht, dass das Band vorwärts läuft
Wange <i>f</i>	der rechte und linke untere Teil vom Gesicht; oft sagt man auch Backe
wedeln	etw. sehr schnell hin und her bewegen
wickeln	etw. in Bahnen um etwas herum legen
Wimpern <i>pl</i>	die Haare an den Augen; Singular: die Wimper
sich wundern	erstaunt sein
Zeigefinger <i>m</i>	der zweite Finger einer Hand; der Finger neben dem Daumen
zerstreut	unkonzentriert
zielstrebig	auf ein festes Ziel hingehen oder hinarbeiten, ohne sich ablenken zu lassen
zufügen	jm. ein Leid tun; jm. etw. antun; beibringen; machen



Compact Lernkrimi

Spannend Sprachen lernen

Compact Lernkrimi Lektüren



- › Spannende Krimistories mit zahlreichen Übungen
- › Vokabel- und Infokästen direkt auf der Seite
- › Durchgehende Geschichte oder drei Kurzkrimis

ab 7,99 € (D)

Compact Lernkrimi Sammelband



- › Drei Lernkrimis in einem Band mit über 300 Übungen
- › Für mittleres bis fortgeschrittenes Sprachniveau
- › Auch Sammelband Kurzkrimis erhältlich

12,99 € (D)

Compact Lernkrimi Lernthriller



- › Hochspannende Thriller mit Gänsehaut-Garantie
- › 70 Übungen mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad
- › Vokabel- und Infokästen

7,99 € (D)

Compact Lernkrimi Hörbuch



- › Krimistory auf CD mit MP3-fähigen Tracks
- › Gelesen von Muttersprachlern
- › Begleitbuch zum Mitlesen inklusive Übungen und Vokabelangaben

9,99 € (D)

Compact Lernkrimi Sprachkurs

- › Sprachen lernen für Anfänger
- › Krimigeschichte in 10 Lektionen
- › Vokabelkarten zum kostenlosen Download



14,99 € (D)

Compact Lernkrimi Rätselblock



- › Mini-Krimis mit vielen Rätselübungen
- › Lösungen und Vokabelangaben auf der Rückseite
- › Zahlreiche Illustrationen

5,99 € (D)

Englisch | Französisch | Italienisch | Spanisch
Deutsch als Fremdsprache | Schwedisch | Niederländisch